

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatthaus.

Seitens-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.
Postfach 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich



12 Ausgaben.

Preis:

Tagblatthaus Nr. 6550-53.
Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfach 100. Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Bezugspreise: Durch den Verlag bezogen: M. 1.80 monatlich, M. 11.40 vierteljährlich, ohne
Zugabe; durch die Post bezogen: M. 2.00 monatlich, M. 12.60 vierteljährlich, mit Bestell-
geld. - Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebeholden, die Träger und alle
Volantisten. - In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Be-
zieher keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder Ersatzung des entsprechenden Entgelts.

Anzeigenpreise: Ortsliche Anzeigen M. 1.20, auswärtige Anzeigen M. 1.80, örtliche Reklamen M. 2.-,
auswärtige Reklamen M. 3.- für die erste Spalte oder deren Raum. - Bei wieder-
holter Aufnahme unveränderter Anzeigen entfallender Nachschlag. - Schluss der Anzeigen-
annahme für beide Ausgaben: 10 Uhr abends. - Für die Aufnahme von Anzeigen an
vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 9, Mohrenstraße 18, Fernsprecher: Amt Zentrum 11435-11437.

Samstag, 17. September 1921.

Abend-Ausgabe.

Nr. 422. 69. Jahrgang.

Goldkredite für die Wiedergutmachung.

Der Schritt der deutschen Industrie, dem Reiche bei der Beschaffung der notwendigen Golddevisen durch eine große Goldanleihe im Ausland beihilflich zu sein, darf als außerordentlich dankenswert und weitblickig begrüßt werden. Nach sind die Verhandlungen freilich keineswegs abgeschlossen, noch spricht man über die erweiterte Heranziehung auch der Landwirtschaft, aber schon die Tatsache, daß die grundsätzliche Bereitwilligkeit für einen Erfolg verheißenden Weg ausgesprochen wird, ist ein außerordentlicher Fortschritt. Der Weg der Freiwilligkeit ist zudem stets der erfolgreichere. Wenn bürokratischer Unverstand die Wirtschaft in Fesseln schlägt, so können schärfste Geheimräte zwar auf dem Papier allerlei Mehreinnahmen errechnen, aber das Schicksal unserer bisherigen Steuern zeigt, daß der Erfolg nur da gegeben ist, wo die Steuerträger wirklich mitarbeiten, um das Gesetz den wirtschaftlichen Bedürfnissen anzupassen.

Es konnte keinem Zweifel unterliegen, daß die dem Reichstag vorgelegten Steuern in keiner Weise ausreichen würden, den ordentlichen Haushalt des Reiches ins Gleichgewicht zu bringen, geschweige denn den Kontributionssatz zu bestreiten. Noch ehe überhaupt ein Pfennig neuer Steuern in die Reichskasse geflossen ist, hat das Reich schon wieder Milliarden für Beamtengehaltserhöhungen ausgeben müssen, weil die Teuerungswelle den Steuererhöhungen vorausseilt. Es ist auch ein verhängnisvoller Trugschluß, daß man Steuern nur zu verdoppeln braucht, um aus ihnen die doppelte Summe zu erzielen. Volkswirtschaftlich klarblickende Kreise haben längst erkannt, daß das Reparationsproblem eine Frage der deutschen Wirtschaftsgesundheit und vor allem eine Frage der deutschen Exportsteigerung ist. Wir können einige Milliarden Goldmark jährlich nur dann aufbringen, wenn wir eine aktive Handelsbilanz haben, die es uns ermöglicht, für mehrere Milliarden mehr auszuführen als einzuführen. Nur in dieser Differenz könnte eine Wiedergutmachung geleistet werden. Aber die Kräftigung der deutschen Produktion bis zu dem Umfange der im Londoner Abkommen verlangten Annuitäten erfordert Zeit und auch Schonung unserer Produktionsmittel. Würde man jetzt die Substanz der Sachwerte angreifen, so hieße das gerade den Kräftigungsprozess für Handel und Industrie aufs schlimmste stören. Der Weg, der jetzt von der deutschen Industrie vorgeschlagen wird, gestattet eine hinreichende Schonzeit. In der wir den deutschen Export entwickeln können. Es ist eine unbestreitbare Tatsache, daß, während das Reich im Ausland nur einen äußerst beschränkten Kredit genießt, der deutsche Kaufmann und der deutsche Industrielle weitreichenden Kredit in der ganzen Welt haben. Macht man diesen Kredit jetzt im Reichsinteresse nutzbar, so erscheint zum ersten Male am dunklen Horizonte unseres politischen Daseins ein leiser Hoffnungsschimmer, für die nächsten Jahre aus den Gefahren herauszukommen. Gleichzeitig wird dieses Abkommen den deutschen Marktstand vielleicht nicht erheblich heben, aber doch stabilisieren. In dieser Richtung mußte etwas geschehen. Das Treiben der Hyänen auf dem wirtschaftlichen Schlachtfeld hatte zuletzt Formen angenommen, die in ihrer unvaterländischen Erwerbsgier geradezu Landesverrat bedeuteten. Es ist nur natürlich, daß der deutsche Kaufmann und Industrielle, der für den Rohstoffeinkauf fremder Devisen bedarf, diese im Inland wie im Ausland zu erwerben trachtet. Aber außer diesen Kreisen hatte sich die edle Junfer der Schieber in der letzten Zeit auf den Devisenkauf im Inland geradezu gestürzt. Weil man damit rechnete, daß das Reich um jeden Preis kaufen müsse, rief man alles an sich, was man nur ergattern konnte, in der Hoffnung, diese Devisen recht bald mit einem starken Aufschlag entweder an das Reich oder an die Industrie weiterverkauft zu können. Wenn es gelingt, diesem Treiben das Handwerk zu legen, dann wird die Aktivität des Reichsverbandes der deutschen Industrie noch eine angenehme Nebenwirkung haben.

Es ist müßig, darüber zu streiten, ob die Goldanleihe einen Ersatz für die Zwangsbesatzung der Sachwerte bedeutet. Wenn die Anhänger einer Erfassung der Goldwerte jetzt darauf hinweisen, ihr Prinzip werde von der Industrie anerkannt, so muß man doch bemerken, daß Handel und Industrie, die von rechts und links so oft geschmäht worden sind, sich niemals der Steuerleistung haben entziehen wollen, sondern daß sie immer nur betont haben, man solle die Leistungen so aufbringen, daß die Volkswirtschaft nicht schweren Schaden leidet. Es wäre gewiß falsch, wenn man jenen Kreisen unsachliche Konzessionen auf anderen steuerlichen Gebieten machen wollte, aber ebenso unrichtig würde es sein, wenn man berechtigten Klagen nicht abhelfen wollte. Klar erscheint, daß Handel und Industrie, wenn sie in diesem Maße ihre Bereitwilligkeit erklären, dem

Reiche in seiner höchsten Not zu helfen, auch mittragen müssen bei der Gestaltung der Steuerreform. Aber selbstverständlich haben auch hier die allgemeinen Interessen und der gerechte Ausgleich zwischen direkten und indirekten Steuern die letzte Entscheidung zu geben. Ob aus der Goldanleihe jährlich eine oder mehrere Milliarden Goldmark herauspringen werden, ist noch ungeklärt, wie ja überhaupt der Plan nur in seiner Generalidee vorläufig festliegt. Darum läßt es sich auch noch nicht sagen, ob aus einer Erfassung der sogenannten Exportdevisen verzichtet werden kann. Die Devisenzentrale und die Devisenordnung waren seinerzeit freilich so starke wirtschaftliche Hemmnisse, daß man unmöglich zu einer erneuten bürokratisierten Form der Ausfuhrbewilligungen zurückkehren kann. Von der Gestaltung des jetzigen Planes und namentlich von seinem Erfolg wird es abhängen, ob das Reich darüber hinaus noch Devisen von der Ausfuhr in Anspruch nehmen muß.

Bei dem ganzen Plane ist außerdem festzuhalten, daß es sich nur um die Barleistungen handelt. Daneben werden dann noch die Sachleistungen gehen. Es ist ja der Sinn des Wiesbadener Abkommens, die Geldleistungen möglichst stark in Sachleistungen umzuwandeln. Aber das eine muß doch auch hier gesagt werden: Bei allem freiwilligen Angebot der deutschen Produktionskräfte, bei dem konzentrierten Erfüllungswillen des arbeitenden Deutschlands wird es gleichwohl nicht zu einer Vollerfüllung kommen können, wenn das Ausland immer wieder den Dolk in den Rücken des deutschen Wiederaufbaus führt. Die vorläufige Weigerung Frankreichs, die wirtschaftlichen Sanktionen aufzuheben, bedeutet für die deutsche Gesamtwirtschaft einen Schlag, den sie nicht mehr lange ertragen kann. Die opferwillige Erfüllungspolitik Deutschlands muß ihre Ergänzung finden durch Vernunft auf der Gegenseite!

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Im „Potsdamer Anzeiger“ äußert sich zum Goldanleiheplan Industriedirektor Paul Mankiewicz von der Deutschen Bank. Die Bankwelt sei freudig bereit, dem Vaterland ein Opfer zu bringen. Ob sich das Projekt durchführen lasse, könne er zurzeit nicht beurteilen. Natürlich könne es sich nur um langfristige Kredite handeln. Ein bekanntes Mitglied der Berliner Handelskammer sagt, es müsse endlich etwas geschehen, um eine Besserung auf dem Devisenmarkt und in den Zahlungsbilanzverhältnissen herbeizuführen. Wenn der Plan dies zuwege bringe, sei er bei jedem Vaterlandsfreunde einer guten Aufnahme gewiß.

Zur Initiative des Reiches schreibt „Der Deutsche“: „Wären die Motive im einzelnen auch nicht ganz freiwillig, so führen sie doch zu einem persönlichen Ausatmen des Abkömmlings des Kaisers und den Zielen der mächtigsten der Persönlichkeiten unseres Wirtschaftslebens.“

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die „Germania“ nimmt in ihrem Leitartikel Bezug auf die Konferenzen des Reichstages mit den Vertretern der Industrie und erklärt, die Besprechungen haben den Erfolg gehabt, daß die Industrie sich durch ihre berufenen Vertreter bereit erklärt, ihre Kräfte zur Verwirklichung zu stellen und der Reichsregierung das notwendige Geld auszuführen. Es ist aber ganz klar, daß das Reich noch eingehender Bearbeitung unterliegen muß. Wie wir gehört haben, soll das, was die produktiven Stände bringen und das, was der Reich durch etwaige Belastungen tragen muß, ein so deutlich sichtbares Opfer sein, daß sich auch politisch eine Mehrheit im Reichstag ermöglichen ließe. Die die großen Steuererleichterungen glücklicherweise und rasch und unerschrocken zu Ende führen kann.

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In einem Artikel „Dankeschön“ schreibt der „Vorwärts“: Die Sozialdemokratie hat keine Veranlassung, von ihrer grundsätzlichen Forderung auf Erfüllung der Goldwerte auch nur um Haarsbreite abzuweichen, ehe die Gegenseite durch eindeutige Haltung ihrer Vorklagen Auskunft darüber gibt, ob es sich hier um eine Hilfe für die Finanzkraft oder um einen der patriotisch aufgemachten Bluffs handelt, wie sie ihr seit dem Kriege nur allzu geläufig geworden sind.

Die Suche nach den Mördern Erzbergers.

Br. München, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die vom Untersuchungsamt in Sachen der Ermordung Erzbergers angestellten Untersuchungen haben ein neues Ergebnis erzielt. Kapitänleutnant Killinger gibt zu, daß er zu Schul gefahren sei und ihn aus der Wohnung herausgeholt habe. Er will aber den letzten Aufenthalt seines Freundes nicht kennen. Es ist sehr auffallend, daß die Klucht des Schula ganz kurze Zeit vor Eintreffen des Polizeideamten in seiner Wohnung erfolgt ist, und man kann sich die Einbrecher nicht erklären, daß hier von irgend einer unterrichteten Stelle die Warnung erteilt worden ist.

Aber die Entdeckung der Mörder Erzbergers meldet der „Bayerische Kurier“ folgende Einzelheiten: Schula und Killinger hatten bekanntlich unter falschem Namen in München gewohnt. Bei den polizeilichen Erhebungen meldete sich ein Mädchen, das beobachtet hatte, wie die beiden Gäste Schultüte zerrißen und in einen Korb geworfen hatten. Der Korb wurde abgeholt und die hier sowie auf einem Müllhaufen liegenden Bauschuttstücke gesammelt und sorgfältig zusammengelegt. Es zeigte sich, daß es sich um Briefe handelte, welche an die richtige Adresse der beiden gegangen waren. So hatte man Rome und Bohnort mit einem Schläge. Die weiteren Nachforschungen brachten dann die Polizei in den Besitz von Bildern, nach denen die Feststellung der Identität nicht mehr schwer war.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Das „Berliner Tagebl.“ berichtet aus München die Verhaftung einer Kaufmannswitwe, die die an der Mordtatsache Erzberger beteiligten Personen gewarnt haben soll.

Baldige Aufhebung der Sanktionen?

Br. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Wie wir von gut unterrichteter Seite erfahren, liegen der Reichsregierung in der Frage der Aufhebung der Sanktionen zurzeit Vorschläge vor, die eine im Sinne der Reichsregierung zufriedenstellende Lösung dieser Frage erblicken lassen. Bisher war es leider nicht möglich, zu einer Einigung zu kommen, weshalb auch die Aufhebung der Sanktionen zum 15. September nicht möglich war. Die Schuld hieran liegt vor allem an dem verschleppten Verhalten der Entente. Es kann sich jedoch nur um einen Aufschub des Termins um Tage handeln, da für eine Verlängerung des jetzigen Zustandes jede Rechtsgrundlage fehlen würde.

Dz. Paris, 16. Sept. (L'Echo.) Wie der Berliner Botschaftsleiter des „Reichs“ wissen will, habe die deutsche Regierung auf die alliierten Regierungen ein Protestschreiben gegen die Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Sanktionen gerichtet.

Dz. London, 17. Sept. Reuter verbreitet folgende Meldung: Die Unterhaltungen zwischen London, Paris und Kopenhagen über die Aufhebung oder Aufrechterhaltung der Deutschland auferlegten wirtschaftlichen Sanktionen dauern weiter an. Der Oberste Rat war im Augenblick übereingekommen, die Zollbarriere auf dem rechten Rheinufer aufzuheben, vorausgesetzt, daß Deutschland eine Milliarde Goldmark bis 31. August gezahlt hat. Er hatte ferner die Einleitung eines internationalen Ausschusses beschlossen, der die Bewilligung von Ein- und Ausfuhrbewilligungen überweisen sollte. Die französische Regierung fordert, daß dieser Ausschuss viel weitere Machtbefugnisse erhalte; er soll eine souveräne Körperschaft sein mit aller Befugnis, Deutschland hinsichtlich der Verteilung aller Genehmigungen Vorschriften zu machen. Es wird hier nicht verstanden, daß Deutschland, wenn die internationalisierte Ausschuss so umfassende Machtbefugnisse erhält, irgendwelche Vorteile durch die Aufhebung der Sanktionen nicht gewinnen würde. Obwohl verlautet, daß Deutschland der Einleitung des vorgeschlagenen Ausschusses im Prinzip zugestimmt hat, behauptet die französische Regierung, daß Deutschland nicht gewillt sei, den Plan durchzuführen, und sie erklärt, daß die wirtschaftlichen Sanktionen deshalb aufrechterhalten werden müßten. Wenn gewisse Punkte, so schließt die Reutererklärung, durch die jetzt im Gange befindlichen Unterhaltungen aufgearbeitet sein würden, dann werde zureichend erwartet, daß die ganze Frage in befriedigender Weise gelöst werden würde.

Dz. London, 16. Sept. Die holländische Mitteilung der deutschen Regierung, worin die alliierten Regierungen für die ersten wirtschaftlichen Folgen durch die Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen nach dem 15. September verantwortlich gemacht werden, findet in der „Abendpost“ große Beachtung. „Westminster Gazette“ schreibt: Deutschland habe die Reparationsbedingungen angenommen und führe sie durch. Die Alliierten würden Deutschland niemals die Sanktionen für eine so geringfügigen Zweck auferlegt haben, wie er in der Mitteilung des französischen Außenministeriums auseinandergesetzt werde. Es sei notwendig, daß man in England erfahre, bis zu welchem Maße die britische Regierung mit dem Beschluß der französischen Regierung, die Sanktionen beizubehalten, eins ist, und wie diese Verweigerung einer einfachen Maßnahme der Gerechtigkeit Deutschland gegenüber überhaupt verteidigt werden kann. Die Aufrechterhaltung der Sanktionen, nachdem Deutschland die Reparationsbedingungen angenommen hatte, hätte der deutschen Regierung ernstlichen Schaden zugefügt, dabei hänge von der eugenblicklichen deutschen Regierung die Stetigkeit Europas ab. Es sei von äußerster Wichtigkeit, daß die Sanktionen rasch beseitigt werden.

Dz. London, 17. Sept. Die „Times“ berichtet aus Brüssel, man nehme dort an, daß der belgische Außenminister Tassinart der britischen und der französischen Regierung einen Vorschlag, betreffend die rasche Aufhebung der wirtschaftlichen Sanktionen, unterbreitet habe.

Eine neue Ministerversammlung in Wiesbaden.

D. Paris, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Loucheur wird in der nächsten Woche eine neue Begegnung mit Rathenau in Wiesbaden haben. Es heißt, Loucheur wolle Rathenau einen Plan in Bezug auf das Ausfuhrbureau unterbreiten.

Eine Konferenz über die Besatzungskosten.

W. T. B. Paris, 16. Sept. Die „Chicago Tribune“ meldet: Die alliierten Regierungen sollen beschlossen haben, in der ersten oder zweiten Oktoberwoche in Brüssel eine Konferenz abzuhalten zur Besprechung der Besatzungskosten. Die amerikanische Regierung habe die Einladung zur Teilnahme an dieser Konferenz bereits angenommen.

Die Zeitungsverbote.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Nach einer Mitteilung aus dem Reichsministerium des Innern waren insgesamt 28 Zeitungen verboten. Davon sind 20 Verbote aufgehoben worden. 15 Zeitungen haben eine Geldstrafe erhoben.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Der Reichsminister des Innern verbot die in Berlin erscheinende Wochenschrift „Die Tradition“ für die Zeit vom 16. bis einschließlich 29. September.

Beschlagnahme Waffentransporte.

W. T. B. Berlin, 16. Sept. Nach dem „Vorwärts“ wurden in Breslau sechs Lastautomobile mit Waffen und Munition beschlagnahmt. Ebenso wurden in einem Personenauto diese Kolonne begleitenden Personen verhaftet.

Eine bayerische Erklärung zu den Anträgen des Reichstanzlers.

Dr. München, 16. Sept. Im händigen Anschlag des Landtags gab am Freitagmittag Staatssekretär Schwepfer folgende Erklärung der bayerischen Regierung ab:

Bei der gespannten Lage ist es vollständig begreiflich, wenn in der Öffentlichkeit größte Erregung über die seitens des Reichstanzlers gemachten Darlegungen herrscht. Namens der bayerischen Staatsregierung habe ich dazu folgendes zu bemerken: Es ist zunächst auffällig, daß der preussische Staatskommissar Weismann in der Sache tätig geworden ist und nicht der Reichskommissar. Bayern muß sich nachdrücklich dagegen verwahren, daß Organe eines anderen Bundesstaates in Bayern tätig werden, ohne sich mit der bayerischen Regierung ins Benehmen zu setzen. Dieses Benehmen war nicht nur mit Rücksicht auf die Ungleichheit des Verhaltens, das bayerischen Beamten zur Last gelegt wird, notwendig gewesen, sondern auch deshalb angezeigt gewesen, weil die sogenannten Feststellungen Weismanns von vornherein den Stempel der Unwahrheitlichkeit an sich tragen und Aufklärung durch die bayerische Regierung dringend erforderlich gewesen wäre, statt daß in einer so komischen politischen Lage, wie die gegebene ist, plötzlich vor der ganzen Welt vom höchsten Beamten des Reiches gegen eine Landesregierung Stellung genommen wird. Man hätte erwarten dürfen, daß man wenigstens nicht auf Kindermärchen, wie das angebliche Vorhandensein eines verbannten Bayern in der Nähe von München (Seiterfeld) und die Überwachung Ehrhards durch bayerische Polizeibeamte hereinläßt. Zur Klärung der letzten Spannung trägt ein solches Verhalten nichts bei. Der Staatssekretär von Bayern erwägt, er sei bereits im Späthinter 1920 wegen der schon damals vorhandenen Schwierigkeiten eines offiziellen Verkehrs mit den bayerischen Behörden zu seinem Vorgehen genötigt gewesen. Ich bemerke hierzu, daß gerade die Polizeidirektion München stets im besten Einvernehmen mit Herrn Weismann verkehrt hat, und weise daher diese Behauptung als ganz ungebührlich und unwahr zurück. Ich finde es auch unerhört, daß dieser aus dem Jahre 1920 stammende Bericht des preussischen Staatskommissars der bayerischen Regierung bisher noch in keiner Weise zur Kenntnis gekommen ist. Schließlich habe ich zu den Vorwürfen folgendes zu bemerken: Justizminister Dr. Roth hat für seine Person bereits zu der gegen ihn erhobenen Anschuldigung Stellung genommen. Er hat festgestellt, daß diese aus durchsichtigen Gründen gegen ihn aufgestellten Behauptungen gänzlich erfinden seien. Was weiter den angeblichen Verkehr des Polizeipräsidenten Böhrer mit Ehrhardt betrifft, so ist folgendes festzustellen: Als nach dem Kapp-Zug im März 1920 die Marinebrigade Ehrhardt, die damals in Döberitz lag, aufgelöst wurde, kam Kapitänleutnant Ehrhardt allerdings einmal in das Polizeipräsidium München und auch in andere bayerische Stellen, um dort wegen der Unterbringung einzelner Gruppen Leute vorstellig zu werden. Es handelte sich ausschließlich um die Beschaffung entsprechender Arbeitsmöglichkeiten. Zu diesem Zeitpunkt ging Ehrhardt auch ins Reichswehrministerium unbeanstandet aus und ein. Es war damals noch in keiner Weise bekannt, daß ein Haftbefehl gegen Ehrhardt vorliege. Der Haftbefehl gegen Ehrhardt kam am 15. Mai 1920 und wurde lediglich im Deutschen Reichsanzeiger am 25. des gleichen Monats veröffentlicht. Auffällig ist, daß bezüglich der übrigen sogenannten Kappisten ein ausdrückliches telegraphisches Geheiß um Verhaftung an die Polizeidirektion München gerichtet wurde, nur nicht bezüglich Ehrhards. In dem Telegramm ist der Name Ehrhards nicht enthalten. Gleichwohl haben sämtliche bayerischen Polizeibehörden auch nach Ehrhardt gehandelt. Auf eine an das Ministerium des Innern gerichtete Mitteilung des Reichskommissars für öffentliche Ordnung vom 3. März 1921, daß Ehrhardt nicht unter die Anweisung falle und der Haftbefehl fortbestehe, wurde die Polizeidirektion München sofort zu weiterem Vorgehen angewiesen. Auch am 24. August 1921 erging an den Staatssekretär für München und Oberbayern sowie an die beteiligten Bezirksbehörden der neuerliche Auftrag zur Festnahme der sich angeblich in Bayern noch aufhaltenden Kappisten Bauer, Ehrhardt und Böhrer. Es ist begreiflich, daß in gewissen Kreisen Kerkwörter Platz greift. Es sind das jene Kreise, die der bayerischen Polizeidirektion München und den bayerischen Behörden überhaupt nie trauen und nie getraut haben. Der bisherige Nichtvorliegen des Haftbefehls ist so ausgelegt worden, daß unbedingt die hiesige Hand der bayerischen Behörden mit im Spiele sein müsse. Es wird dabei übersehen, daß auch sonstige Haftbefehle schon seit längerer Zeit nicht mehr vollzogen werden können. Mit Vorwürfen allein ist es nicht getan. Es müssen auch Unterlagen erbracht werden. Das gilt auch für den Vorwurf, daß Ehrhardt noch immer beim Polizeipräsidenten Böhrer ein- und ausgehe. Eine Behauptung, der der Polizeipräsident widerspricht und die für jeden unbefangenen Beurteiler den Stempel der Erfindung auf der Stirn trägt. Seit Bekanntwerden des Haftbefehls ist der Polizeipräsident Böhrer nicht mehr mit Ehrhardt in Verbindung gekommen. Ich habe den Eindruck, daß der preussische Staatskommissar in seinem Bericht höchst leichtfertig vorgegangen ist und kann nur bedauern, daß der Reichstanzler sich diesen Bericht zu eigen gemacht hat, ohne sich zu vergewissern. Die bisherigen Feststellungen der bayerischen Staatsanwaltschaft und der Polizeidirektion München in der Untersuchungssache Ehrhardt, in der sie auf zusammen gearbeiteten haben, berechtigen in seiner Weise dazu, von einer Mordverschwörung in Bayern zu sprechen. Die Untersuchung ist noch im Gange. Es wird das Ergebnis abzuwarten sein. Die Erklärungen des Staatssekretärs wurden nach kurzer Debatte vom Ausschuss zur Kenntnis genommen.

Dr. Berlin, 17. Sept. Über die Auffassung dieses parlamentarischer Kreise von den Ausführungen des bayerischen Staatssekretärs Dr. Schwepfer berichtet das „B. Z.“: Staatssekretär Schwepfer erklärte, die Tatsache, daß der preussische Staatskommissar für die öffentliche Ordnung bei der Verfolgung der Kappisten sich auch auf bayerischem Gebiet betätigt habe, sei ein Eingriff in die Landesrechte Bayerns. Dem ist, meint das „B. Z.“, entgegenzusetzen, daß die Gelüste preussische Staatsanwaltschaften gegen die Haftbefehle vorliegen. Ferner werde betont, daß der Reichstanzler den Weismannischen Bericht im Untersuchungsausschuss verlesen habe, ohne selbst Stellung dazu zu nehmen. Übrigens sei der Bericht sofort nach der Sitzung des Überwachungsausschusses der bayerischen Regierung amtlich übermittelt worden. Die Vorwürfe Dr. Schwepfers gegen die Reichsregierung seien daher unbegründet. Es liege, wie in parlamentarischen Kreisen weiter erklärt werde, nicht an der Reichsregierung, wenn gegenwärtig keine Verhandlungen zwischen dem Reich und Bayern über die Aufhebung des Belagerungszustandes stattfinden, vielmehr seien dieser Abbruch der glänzend begonnenen Verhandlungen sowie die jetzigen Auseinandersetzungen eine Folge des Verhaltens der Münchener Regierung seit dem Rücktritt von Kahr. Mit Wahrscheinlichkeit könne darauf gerechnet werden, daß Staatskommissar Dr. Weismann nach den Münchener Äußerungen einen weiten Bericht bekanntgeben und das Material näher besprechen werde, das als Grundlage des ersten Berichtes gedient habe.

Die „Germania“ schreibt: Wir wollen nicht zur Verklärung des Streites beitragen und nicht noch einmal alle Münchener Unterlassungsstände aufzählen, aus denen der Konflikt entstanden ist; es genügt, auf das Urteil eines so bedeutenden Beobachters zu verweisen, wie

das des freien Abgeordneten Spahn. Die bayerische Haltung entspricht nicht der Situation. Die Reichsregierung hat genügend guten Willen gezeigt, zu einer Verständigung mit Bayern zu kommen. Die Verständigung wäre ohne Zweifel schon weiter fortgeschritten, wenn die bayerische Regierung nach dem Rücktritt des Herrn v. Kahr in besserer Fühlung mit Berlin geblieben wäre.

In der „Freiheit“ heißt es: Nach der Verfassung gibt es drei Wege zur Befreiung des bayerischen Ausnahmezustandes: 1. Aufhebung durch den Reichstag, 2. Aufhebung durch die Landesregierung, 3. Aufhebung durch den Reichspräsidenten. Der erste Weg kommt nicht in Betracht, weil die Aufhebung des Ausnahmezustandes bis zum Zusammentritt des Reichstags unerträglich wäre. Der zweite Weg kommt jetzt nach dem Rücktritt der Regierung Kahr auch nicht mehr in Betracht; denn ein Abwarten bis zur Bildung einer neuen Regierung würde die Entscheidung zu lange hinauszögern. Bleibt also nur der dritte Weg; dieser muß beschritten werden; der Reichspräsident muß endlich von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Aufhebung Gebrauch machen.

Reht Kahr doch wieder zurück?

Dr. München, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) Die Bayerische Volkspartei ist mit Herrn v. Kahr bereits in Verhandlungen getreten, damit er die Ministerpräsidentenschaft wieder übernimmt.

Dr. München, 17. Sept. Wie die Korrespondenz Hoffmann mitteilt, ist die Freispruchshypothese, der bayerische Ministerpräsident v. Kahr habe der am Samstag von der Koalition beschlossenen Fassung der in Berlin abzuhebenden Erklärung ausgesetzt; ebenso sei es unwahr, daß die Stellungnahme des Ministerpräsidenten auf fremde Einflüsse zurückzuführen sei. v. Kahr habe seinen Entschluß am Sonntagabend nach der Samstags-Nachricht des Landtagsauschusses gefaßt, ohne vor irgend einer außenstehenden Persönlichkeit darüber gesprochen zu haben.

Minister Gradnauer über die Lage Deutschlands.

Dr. Berlin, 17. Sept. (Havas.) Der Berliner Bericht-erhalter des „Matin“ erklärt, Minister des Innern Gradnauer habe ihm gegenüber ausgeführt, die innere Lage des Reiches erscheine noch ziemlich trübe, da Deutschland zwei Gefahren befürchten müsse, die baldmöglichst und die monarchistische Gefahr. Wenn auch der Bolschewismus in Deutschland noch ärztliche Kräfte und vorübergehende Anzeichen hervorbringen könnte, so wäre es doch, daß er sehr viel von seiner Untertunungsgefahr verloren habe. Deshalb müsse die Regierung besonders auf dem Vollen sein gegenüber der monarchistischen Gefahr. Die Republik habe mit ihren Feinden in folgenden logischen Schritten zu rechnen: Offiziere, Beamte und Universitätsprofessoren, die die Revolution ihrer Stellung oder ihrer Rechte beraubt habe, die die Arbeiterklasse hatten, deren Widerstand beim Kappzug die Pläne der oberen Klassen zur Wiederaufrichtung der Monarchie zu nichte gemacht habe. Gradnauer habe anerkannt, daß zu viel monarchistische Kundgebungen in Deutschland Frankreich bräutigen könnten, und auch die Frage der Sanktionen erwäge, die die deutsche öffentliche Meinung — auch die der Demokraten — gegen Frankreich aufbringe. Gradnauer habe sich für die Aufhebung der Sanktionen ausgesprochen und betont, daß die deutsche Bevölkerung mit Unruhe der Entscheidung über die Oberleitung entgegenstehe. Der Reich an Erzberger habe einerseits die monarchistische Gefahr geahnt, andererseits aber auch, daß die arbeitende Klasse, Arbeiter und Angestellte, jedesmal einzeln gefunden würden, wenn es die Verteidigung der Verfassung gelte. Glücklicherweise hätten sowohl Nationalisten als Kommunisten ihre Kräfte zur Wahrung aufgerufen. Der Minister ist der Ansicht, daß Deutschland in eine neue Atmosphäre der Ruhe eintreten werde, die ihm keine Erhebung möglich machen werde. Schließlich meinte Gradnauer, das Reich werde in einigen Tagen zu einer Einigung mit München kommen.

Reynes über das wirtschaftliche Gleichgewicht.

Dr. Berlin, 17. Sept. (Eig. Drahtbericht.) In der „D. Wta. Ita“ beschäftigt sich Reynes in der Artikelserie Gedanken über die wirtschaftliche Zukunft mit dem wirtschaftlichen Gleichgewicht zwischen der alten und neuen Welt. Aus einem Schuldner sei Amerika der Gläubiger Europas geworden. Reynes wendet sich gegen die amerikanische Handelswirtschaft, er schreibt: Es ist ein Irrtum, wenn die Vereinigten Staaten meinen, ein Gleichgewichtsaufwand ließe sich wieder herbeiführen bei Fortsetzung ihrer gegenwärtigen Ausfuhrleistung und bei gleichzeitiger Abwehr fremder Einfuhr durch Schutzzölle. Die Alliierten verlangen von Deutschland ungeheure Zahlungen und bieten dann all ihren Scharf sinn an, um es im Zahlen zu behindern. Reynes tritt für folgende Regelung ein: Amerika soll die interalliierten Schulden streichen, dann könne man zu einer vernünftigen Verständigung in der Reparationsfrage kommen. Es sei nicht möglich, die beiden Fragen getrennt voneinander zu lösen. Hier, so sagt Reynes, besteht übrigens auch ein Zusammenhang mit der Abrüstungsfrage. Selbst in Amerika hat die öffentliche Meinung lebhafte gegen mit Recht steigenden Widerwillen gegen Zugeständnisse irgendwelcher Art zugunsten von Ländern gezeigt, die ihre Abrüstung auf Abbau der Kriegsvorrichtungen erschwerten. Amerika sollte die Schulden der Alliierten nicht streichen, ohne Bedingungen daran zu knüpfen, und zu diesen Bedingungen sollte sowohl die Abrüstung sowie eine vernünftige Verständigung mit Deutschland gehören. Das liegt einem Zeitpunkt im nächsten Jahre haben wir das Eintreten einer neuen Krise in der Reparationsfrage zu erwarten. Würde dies Veranlassung geben zu einer der Welt umfassenden Verständigung, an der auch Amerika teilnehmen wird? Bis dahin kann auch die Welt frei sein für folgende Maßnahmen: für eine den amerikanischen Ausstellungen Rechnung tragende Neuordnung der Völkerbundstatuten, für die Entwaflung und für die allgemeine Beilegung der Inflation, mit der wir, ohne einen vernünftigen und dauernden Zweck, die wirtschaftliche Kraft der Welt plagen.

Polnischer Widerstand gegen die Auflösung einer Gemeindevogel.

Dr. Hindenburg, 15. Sept. In Biskupitz sollte am 12. September, vormittags 11 Uhr, die vom Führer der oberhessischen Polizei, dem italienischen Obersten Volsenti, angeordnete Auflösung der Gemeindevogel, welche erfolgen, die fast nur aus Polen und zum größten Teil aus ehemaligen Aufständischen besteht. Um die Auflösung zu verhindern, sammelte sich vor dem Gemeindevogel eine Menge von etwa 200, größtenteils bewaffneten Leuten an. Die Leute verlangten, daß der Gemeindevogel sofort sein Amt niederlege. Er und die deutschen Beamten der Gemeindevogelverwaltung wurden gezwungen, das Rathaus zu verlassen. Der Gemeindevogel fuhr nach Hindenburg, um dem Kreisvorsteher, dem französischen Major Landrot, Bericht zu erstatten. Dieser begab sich in Begleitung des Gemeindevogelverwalters und eines französischen Offiziers nach Biskupitz. Der Wagen wurde jedoch am Eingang des Ortes von einer Bande von etwa 20 bewaffneten Polen angehalten, die den Gemeindevogel nicht in den Ort hineinlassen wollten.

Die Danziger Frage vor dem Völkerbund.

Dr. Genf, 17. Sept. Der Völkerbundrat beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung unter dem Vorsitz von Wellington Koo ausschließlich mit der Freien Stadt Danzig. An der Aussprache nahmen teil: der Oberkommissar von Danzig, General Daling, der polnische Vertreter Askanoli, der Präsident des Danziger Senats Sahm, der Danziger Vertreter Dr. Volkman (Finanzwesen), Regierungsrat Herabach und Dr. Harber. Im Gegensatz zu der früheren Behandlung durch den Völkerbundrat wurde die Danziger Frage in der gestrigen Sitzung in verhältnismäßig kurzer Zeit erledigt. Zum Teil lag das wohl daran, daß die wichtigsten und schwierigsten der schwebenden Fragen, die Eisenbahnfrage, noch nicht auf der Tagesordnung stand. Wie wir erfahren, schweben über die Eisenbahnfrage Veraleichsverhandlungen. Im übrigen wurden folgende Punkte erledigt:

1. Der Entwurf eines Gesetzes über den Erwerb und den Verlust der Danziger Staatsangehörigkeit wurde aus formellen Gründen auf die nächste Tagung des Rates verschoben, da die nach der polnischen Konvention erforderlichen Vereinbarungen mit Polen über die Naturalisationsbedingungen zwar beschlossen, aber noch nicht ratifiziert worden sind und da das Danziger Parlament den vom Senat eingereichten Gesetzentwurf über diese Materie noch nicht erledigt hat.

2. Ein von der polnischen Regierung eingebrachter Appell gegen eine Entscheidung des Oberkommissars in einer Zivilproklamation, die vor dem Danziger Gericht schwebt und ein Vorlaufsrecht der Danziger Bauernbank zum Gegenstand hat, wurde an die Wiederaufmachungskommission verwiesen, die sich aber als unzuständig erklärte; der Rat beschloß daher heute, die Angelegenheit den beiden Regierungen, Polen und Danzig, zur Regelung zu überlassen.

3. Der Bericht des Oberkommissars über die Verteidigung der Freien Stadt Danzig, der als vertraulich bezeichnet wurde, wird zunächst der händigen Militärkommission des Völkerbundes zwecks Erläuterung eines Gutachtens überwiesen, so daß der Rat dazu in einer späteren Sitzung Stellung nehmen wird.

4. Auf der Juni-Tagung hat der Rat beschlossen, daß der Oberkommissar ein Gutachten erstatten soll über die Errichtung eines Anlegehafens für die polnische Kriegsmarine, ohne daß dadurch eine polnische Marinebasis geschaffen würde. Der Oberkommissar hat unter Berücksichtigung einer Erklärung der polnischen Regierung beantragt, ein Gutachten der händigen Militärkommission darüber einzuholen, welcher Unterschied zwischen einer Marinebasis und einem Anlegehafen besteht. Präsident Sahm beantragte unter Widerpruch des polnischen Vertreters, daß auch die Regierung von Danzig aufgefordert werde, zu dieser Frage Stellung zu nehmen unter Berufung darauf, daß auf Beschluß des Völkerbundes in die Danziger Verfassung die Bestimmungen aufgenommen worden sei, daß in Danzig keine Militär- oder Marinebasis geschaffen werden dürfte.

Der Rat beschloß entsprechend dem Danziger Antrag, daß auch die Danziger Regierung binnen einer Frist von 14 Tagen hierzu Stellung nehmen müsse und die Militärkommission dem Rat ihr Gutachten erstatten soll.

Die Ablieferung deutscher Flugschiffe.

Dr. Paris, 16. Sept. Eine Havasmeldung weist darauf hin, daß nach dem Vertrag von Versailles Deutschland Lieferungen von Flugschiffen in drei Raten zu leisten habe, und zwar:

1. Röhne und Schleppschiffe, die in den Häfen der internationalisierten Flüsse einsehbar sind, müssen den am Vertrag auf diesen Flüssen interessierten alliierten Mächten abgetreten werden. Ein amerikanischer Schiedsrichter hat die Gesamtzahl der Rhein- und Elbschiffe angegeben, die an Frankreich bzw. an die Tschechoslowakei abgetreten werden müssen. Die Ablieferung der Rheinschiffe an Frankreich ist schon weit vorgeschritten.

2. Der Vertrag von Versailles sieht außerdem vor, daß die Verluste an Flugschiffen, welche die alliierten und assoziierten Mächte während des Krieges erlitten haben, durch die Abtretung eines Teiles der deutschen Flugschiffeslotte ausgeglichen werden, doch soll diese Kompensation 20 Prozent der am 11. November 1918 vorhandenen deutschen Flugschiffe nicht übersteigen. Die Reparationskommission hat dem Schiedsrichter bekannt gegeben, daß die so zu erwerbenden Röhne 650 000 Tonnen und die zu erwerbenden Schleppschiffe 11 500 Wiederherstellen erreichen müßten. Die französische und die belgische Regierung haben mit der deutschen Regierung Vereinbarungen getroffen, bezüglich der Erlöse der für die Vermehrung auf den Schiffsahrtwegen Frankreichs und Belgiens nicht geeigneten deutschen Schiffe durch Neubauten. Dieses Abkommen findet aber keine Anwendung auf die rheinischen Schiffe. Die Ablieferung dieser Schiffe an die Reparationskommission hat bereits begonnen und beträgt etwa 100 000 Tonnen für Frankreich und etwa 68 000 Tonnen für Belgien.

3. Zu den beiden vorgenannten Raten kommt noch die Rückgabe der während des Krieges in deutschen Besitz übergegangenen alliierten Schiffe. Was diese letzteren betrifft, so heißt das Bureau der Reparationskommission in Wiesbaden gegenwärtig Nachforschungen an, um die einzelnen Fälle festzustellen, in denen eine solche Rückgabe zu erfolgen hat.

Die englisch-irischen Verhandlungen.

Dr. London, 17. Sept. Die Balaia richtete an Lord George folgendes Telegramm: Ich habe Ihr Telegramm vorgestern abend erhalten und bin überrascht, daß Sie nicht sehen, daß, wenn wir untererleits die Konferenz auf der Grundlage Ihres Briefes vom 7. September annehmen, ohne uns unsere Sache ganz klar zu machen, Irlands Vertreter in die Konferenz eintreten würden, indem ihre Stellung fallig ausgesetzt würde. In dem bisherigen Briefwechsel haben Sie die Stellung Ihrer Regierung, wie die der unteren dargestellt. Wenn unsere Standpunkte nicht vollständig entgegengesetzt wären, würde es tatsächlich keine Frage geben, die erörtert werden müßte. Es sollte klar sein, daß in einem Falle, wie dem unteren, die Unterhändler, wenn irgend ein Erfolg erzielt werden sollte, zusammenkommen müßten ohne Präjudiz und ungebunden durch irgendwelche Bedingungen, ausgenommen solche, die ihnen durch die Tatsache auferlegt werden, die Ihnen bekannt sind.

Dr. London, 17. Sept. Ein Telegramm aus Dublin zufolge wird die Lage infolge der letzten Botschaft der Balaia als wesentlich gebessert betrachtet.

Dr. London, 16. Sept. „Manchester Guardian“ zufolge muß es zu einer Lösung der irischen Frage kommen. Lord George habe sich einmal entschlossen, eine großmütige Lösung herbeizuführen, und er werde diesen Entschluß nicht so leicht aufgeben.

Neuwahlen in England?

Dr. Belfast, 16. Sept. (Havas.) „Irish News“ erzählt aus gut unterrichteter Quelle, daß die britische Regierung die Absicht habe, das Parlament in Bälde einzuberufen und allgemeine Wahlen auszurufen, um einer neuen Regierung das Recht zu geben, ihre Ansichten in der inneren Politik zum Ausdruck zu bringen und Delegierte für die Konferenz in Washington zu ernennen. Das Blatt fügt hinzu, wenn diese Erwartung sich erfüllt, werde das irische Volk Gelegenheit haben, seine Entscheidung über Fragen, die die Lebensinteressen Irlands und der angestrebten Geschlechter berühren, selbst zu erwägen.



Ein Strom von Tinte kann die Tatsache nicht aus der Welt schaffen, daß ein echter andauernder Hochglanz am besten durch **Effax-Schuhcreme** erzielt wird.

Hochgesand & Ampt,
Chemische Fabrik, MAINZ.

Vertretung u. Lager:
Carl Kruse, Wiesbaden,
Zietenring 13. Telefon 3981.



Klubsessel

in bestem Rindleder,
Cord und Gebel.
Lieferung direkt ab
Spezialfabrik feiner Sitzmöbel
Berg & Co., Bismarckring 19

Preußisch-Süddeutsche-Klassenlotterie.

Möglicher Höchstgewinn — 3.000.000 Mk.
Nächste Ziehung (4. Kl.) am 20. u. 21. d. M.
1/4, 1/2, 1/4, 1/4. Losabschnitte vorrätig.
Große Geld-Lotterie
zugunsten d. Deutsch. Gewerbeschau in München.
Ziehung vom 21. bis 28. September.
Höchstgewinn 150.000 Mk. Lose je Mk. 6.—
Glücklich, Lotterie-Einnehmer, Wilhelmstr. 58.

Fahrräder Reparaturen, & ummühen, alle Ersatzteile
Klaß, Brückstraße 15. — Tel. 4806.

**Gold-,
Silber-
und
Platin-
Gegenstände**

**Uhren
Juwelen**
kauft
zu höchstem Preis
BOK
WIESBADEN
Kirchgasse 70

Neu! Achtung! Neu!
Kaufe zu allerhöchsten Preisen:
Brillanten, Platin, Gold- und Silber-Gegenstände.
Bitte überzeugen Sie sich!

P. Wolff, Uhrmacher Friedrichstr. 43
(Gartenhaus).

Herrschäftliches Speisezimmer

hochapart, für großen Raum, Bafett 2,80 lang,
sehr billig zu verkaufen.

Gebrüder Leicher, Dranienstr. 6.

Kinderwagen Reparaturen, Sammelreisen alle Größ.
Klaß, Brückstraße 15. — Tel. 4806.

Schiffs-Nachrichten.

Nach New-York. Nächste Abfahrten.

American-Line ab Hamburg.
23. 9. 1921 Dampfer „Mongolia“. 12. 10. 1921 Dampfer „Minne-
kade“. 26. 10. 1921 Dampfer „Manchuria“.

Holland-Amerika-Line ab Rotterdam
21. 9. 1921 Dampfer „Rotterdam“. 27. 9. 1921 Dampfer „Rydam“.

8. 10. 1921 Dampfer „Nieuw-Amsterdam“. 11. 10. 1921 Dampfer
„Noordam“. 18. 10. 1921 Dampfer „Rotterdam“.

Red Star-Line ab Antwerpen.
23. 9. 1921 Dampfer „Zeeland“. 6. 10. 1921 Dampfer „Kroon-
land“. 13. 10. 1921 Dampfer „Lapland“. 20. 10. 1921 Dampfer
„Pinnand“.

Union Castle-Line
South & East Africa Royal Mail Service.
7. 10. 1921 Dampfer „Kafana Castle“. 14. 10. 1921 Dampfer
„Saxons“. 21. 10. 1921 Dampfer „Kenilworth Castle“. 28. 10. 1921
Dampfer „Armada Castle“.

Royal Dutch Lloyd, Amsterdam.
Cuba-Mexico-New-Orleans.
23. 9. 1921 Dampfer „Hollandia“. 12. 10. 1921 Dampfer „Zee-
landia“. 2. 11. 1921 Dampfer „Frisia“.

South America Service: 11. 10. 1921 Dampfer „Gelria“.
28. 10. 1921 Dampfer „Limburgia“. 18. 11. 1921 Dampfer
„Brabantia“.

White Star-Line ab Southampton.
21. 9. 1921 Dampfer „Adriatic“. 8. 10. 1921 Dampfer „Olympic“.

19. 10. 1921 Dampfer „Adriatic“. 21. 10. 1921 Dampfer „Olympic“.

Liverpool-Queenstown-New-York.
1. 10. 1921 Dampfer „Celtic“. 8. 10. 1921 Dampfer „Baltic“.

14. 10. 1921 Dampfer „Celtic“. 21. 10. 1921 Dampfer „Arabia“.

21. 10. 1921 Dampfer „Celtic“.

Liverpool-Quebec-Montreal-Service.
8. 10. 1921 Dampfer „Canada“. 11. 10. 1921 Dampfer „Vedie“.

1. 10. 1921 Dampfer „Magantio“.

Zuverlässige Auskünfte, Prospekte und Platz-Reservierungen
durch Born & Schottentals, Wiesbaden, Hotel Nassauer Hof.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung meiner
Tochter Anita mit Herrn
Hans Schermuly gebe
hiermit bekannt.

Frau Sanitätsrat
Dr. Anton Pfeiffer
geb. Moock.

Wiesbaden, Niederwaldstr. 14

Meine Verlobung mit
Fräulein Anita Pfeiffer
gebe ich hierdurch bekannt.

Hans Schermuly.

Frankfurt a. M., Westendplatz 35

September 1921

Besuchstag: Sonntag, den 26. September.

Ihre Verlobung geben bekannt

Liesel Bonzel
P. Ludwig Debens

Ammann

Major d. R. a. D.

Wiesbaden
Wilhelmstr. 31.

Buldern
Wesifalen

Dr. med. W. Wigel
Otty Wigel
geb. Brinck
Vermählte.

Sonnenberg

Biebrich

17. September 1921.

Färbe zu Hause

Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.

nur mit

Heitmann's Farben

Best-
bewährt

Größte
Auswahl

Andere Farben zurückweisen

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln & Riga

Von der Reise zurück

A. Hoffmann

Spezialarzt für Lungenkrankheiten u. Tuberkulose
MAINZ, Ludwigstraße 12, Telefon 994

Sprechstunden: Montag b. Freitag, nachm. von
1—4 Uhr. Vorm. nach vorheriger Vereinbarung.

**Schlafzimmer — Wohnzimmer
Bettwäsche**

Handtücher, elegante Leibwäsche, 2 Steppdecken,
1 farb. Legerbed, 1 Kaffeefervice, sowie 1 schöner,
großer Teppich für Wohnzimmer zu kaufen gel.
Offerten unter F. 123 an den Tagbl.-Verlag.

Alleinvertretung

für vorzügl. Art. unter günstigen Bedingungen
(kein Abbruch, keine Lizenz), evtl. für einen
größeren Bezirk, zu vergeben.

H. Weider, Frankfurt a. M.,
Arndtstraße 25.

Neuer Kastenwagen

mit Verbed zu verk. An-

suchen Sonntag, vorm.

1. Weidenstr. 28. 4. 1.

Pr. Fahrrad

(m. Torpedo) 550 zu vt.

holland, Sedanstraße 5.

Fahrrad

mit prima Bereifung u.

verkauf bill. zu verkaufen

Sedanstraße 4. 3. 1.

Rufen

„Suppenkiste“.

Marktstraße 9.

Berter Teppiche

Relims

gegen sehr hohe Preise zu

kaufen gesucht. Offerten

unter F. 100 an den

Tagbl.-Verlag.

Randel, Gil., Ganten

low, alle Musikinstrumente für

Orch. kauft Geibel, Bahn-

Möbel

eins. Stühle, ganze Ein-

richtungen und Nachlässe,

Antiquit., Berl. Teppiche,

Küchenschrank in Bronze,

Eisenbein und Marmor,

Pianos, Kassenschränke u.

bergl. kauft ges. priorität

Ralle Chr. Reininger,

Mauritiusstr. 4. T. 6372.

Wäsche aller Art

Stärken, Leinw. usw.,

zum Waschen u. Bügeln

wird angen. Wäscherei

Rall. Kallan, Bierkell.,

Erbenheimer Straße 14.

Reiche vorhanden.

Junger Herr

(viel unterwegs) sucht un-

geheimes möbl. Zimmer.

Off. u. B. 128 Tagbl.-Bl.

Etagehaus

zu kaufen gesucht. Off. m.

Preis u. 3. 128 T. Berl.

Allen Freunden und Bekannten, die so
innigen Anteil nahmen an dem schweren
Verluste unter lieben guten Mutter, und
die mir so hilfreich während ihrem Kranken-
sein Seite standen, sowie den barmherzigen
Schwestern im Hof für ihre aufopfernde
Pflege und die reichen Blumenpenden, sage
ich herzlichsten Dank.

A. Pauly.

Dankagung.

Für die herzliche Teilnahme an unserem
schweren Verluste, für die vielen Blumen-
penden und allen, welche unseren lieben Ent-
schlafenen zur letzten Ruhestätte geleiteten,
sowie Herrn Pfarrer Schmidt für die trost-
reichen Worte, sagen wir auf diesem Wege
herzlichsten Dank.

Frau Adelheid Scheid, Wwe.
und Kinder.

Seerodenstraße 12, 2.

Am 1. d. M. verschied unerwartet meine
liebe Schwester

Clara Grosholz.

Mathilde Tardt.

Die Beerdigung hat in der St. Ilde Rottgesunden.

Berwandten und Freunden die traurige
Mitteilung, daß unsere liebe Tante u. Cousine

Fräulein Amalie Rahl

nach langem Leiden heute morgen um 6 Uhr
sanft entschlafen ist.

Für die Hinterbliebenen:

Frieda Goebel, geb. Scholz.

Wiesbaden, den 16. September 1921.

Die Beerdigung findet auf Wunsch der
Verstorbenen in der Stille statt.

Allen Verwandten und Bekannten die
traurige Nachricht, daß gestern nachmittag
4 1/2 Uhr unser

Kurtchen

nach kurzer Krankheit gestorben ist.

Die trauernden Eltern:

Karl Sauerwein & Frau.

Wiesbaden, den 16. September 1921.

Lugenburgstr. 2.

Die Beerdigung findet am Montag, den
19. September, nachmittags 4 1/2 Uhr auf
dem Südfriedhof statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh verschied plötzlich nach längerer Krankheit
mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater,
Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Lehrer Ludwig Wid

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Wid, geb. Alexi

Lina Schörringer, geb. Wid

Ella Wid

Wilhelm Schörringer.

Wiesbaden, den 16. September 1921.

Eliviller Straße 1.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. September,
nachmittags 5 Uhr, von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus statt.
Von Beileidsbesuchen bittet man absehen zu wollen.



Von der Reise zurück!
Dr. Otto Bickel
Adolfstraße.

Praxis (auch Kassen-Pr.)
wieder aufgenommen
Reg.-Med.-Rat

Dr. Brüning
Rheinstr. 104 (Ringkirche)

Gute Ch. u. Cinnam.
bienen per Pfund 1 Mk.
Kleine Weberstraße 13.

Mod. Herren-Zimmer,
Eichen, zu verk.; nehme
a. ältere Möbel in Tausch.
Hietelbedstraße 12.

Am 28. September 1921, vorm. 10 Uhr,
wird an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 61, Gerichts-
straße 2, das Wohnhaus mit Hofraum, Seiten-
bau links und Hinterhaus, Herrnmühlgäßchen 8
in Wiesbaden, 2 ar 49 qm allmählich ver-
steigert. Eigentümer: Ludwig Graute ein hier.
Wiesbaden, den 14. September 1921.
Das Amtsgericht, Abt. 9.

Bekanntmachung.

Das Strandbad der Gemeinde Schierstein
wird heute Samstag, den 17. d. M., ge-
schlossen. F 224

Die Strandbad-Kommission.

Obstversteigerung.

Dienstag, den 20. d. M., vormittags 9 Uhr
anfangend, wird das Niederseelbacher
Gemeindeobst von ca. 120 Bäumen öffentlich
versteigert. F 231

Der Bürgermeister: Maurer.

Nachlaß- Versteigerung

Montag, den 19. cr., vorm. 9½ Uhr,
im Versteigerungshof

43 Friedrichstr. 43.

Siehe Hauptinserat Sonntag-Ausgabe!

Georg Glücklich,

Exekutor und beeid. Auktionator.

Deutsche Friedensgesellschaft

(Ortsgruppe Wiesbaden).

Montag, den 19. Sept. 1921, abends 8 Uhr,
in der Aula des Lyzeums I, am Schloßplatz:

Öffentlicher Vortrag.

Pastor R. Dieckstahl D. B., Vellahn:

**Die Aufgabe der Kirche in
der Friedensbewegung.**

Eintritt frei.

Freie Aussprache.

Elsaß-Lothringer!

Wo gehen wir morgen hin?

Nach Rambach

zur Nachkirmes, zum Mitglied de Reuter.
Von 3 Uhr an Tanz.

Auf zur Schiersteiner Kerb!

Konditorei, Café und Weinstube

Hch. Ambrosius,

Schierstein, Dotzheimer Strasse 9.

Empfehle für die Kirchweihstage meila gemütliches
Lokal. Reiche Auswahl in Backwaren etc. in
bekannter Güte.

Im Ausschank:

Prima 1920er Schiersteiner Wein
per Glas Mk. 4.—

Bekanntmachung.

Einzahlungen auf Geschäftsanteile (Mitgliedsguthaben)
die vor Schluß eines Vierteljahres erfolgen, nehmen
von diesem Zeitpunkt ab an dem Gewinn teil. Beab-
sichtigte Einzahlungen unserer Mitglieder sind demnach
zweckmäßig vor 30. September zu leisten.

Aus demselben Grund empfiehlt es sich für neu hinzu-
tretende Mitglieder, die Mitgliedschaft tunlichst vor
30. September 1921 zu erwerben.

Wir weisen darauf hin, daß der Erwerb mehrerer
Geschäftsanteile gestattet werden kann.

Wiesbaden, den 7. September 1921.

Vereinsbank Wiesbaden

Eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht
Eigenes Geschäftsgebäude: Mauritiusstraße 7.

F 276



Café-Panorama Waldfrieden.

Endstation Dotzheim, Panoramaweg, Weilburgertal.

Zwetschenkuchen, Streuselkuchen.

Wiener Küche. Behagliche Kaffeezimmer. Pr. Ausschankwein.
Telephon 6203.

Sonderversammlungen

der F 370

Bücherstube am Museum

Hermann Kempf

Dr. Walter Haeder

im Winter  1921.

Drei Ausstellungen führender deutscher
Verlagshäuser:

18.-25. September:
Verlag Eugen Diederichs, Jena
(25 Jahre deutsche Verlagstätigkeit).

Zutritt unverbindlich u. frei

Herrschaftliche Möbel

kompl. Wohnungs-Einrichtung,
einzelne Zimmer, Kassenschrank
kauft zum Tagespreis

Julius Jäger, Helenenstr. 15, I. lks. Tel. 5047.

Magerkeit.

Volle Körperformen erhält man durch
den Gebrauch von Oriental. Kraftpulver
und der Oriental. Krafttabletten. 665
Paket 7.50 Mk. resp. 10 Mk. — Alleinverkauf:
Schützenhof - Apotheke. Langgasse 11.



Dienstag, den 20. Sept. 1921,
abends 8 Uhr im großen Saale:

Fest-Konzert

zu Ehren der Tagung des Vereins der
Deutschen Heilstätten-Aerzte.

Leitung: **Carl Schuricht.**

Solisten:

Christian Streib
vom Staatstheater Wiesbaden (Tenor)

Rudolf Bergmann

I. Konzertmeister des Stadt. Kurorchesters.

Orchester: **Städtisches Kurorchester.**

1. Leonoren-Ouvertüre Nr. 2 L. van Beethoven
2. Arie des Florestan aus „Fidelio“ L. van Beethoven
3. La Folia, Thema und Variationen für Violine und Orchester A. Corelli-Leonhard
4. Arie des Hülö a. „Oberon“ C. M. v. Weber
5. Symphonie Nr. 1, C-moll J. Brahms

Eintrittspreise: 12, 8, 5, 2 Mk.,
für Abonnenten: 8, 5, 2 Mk.,
dazu 50 Pfg. Garderobegebühr.

F 239

Städtische Kurverwaltung.

Die Tribüne

Direktion **GUSTAV JACOBY**

Schwalbacher Straße 8. Telephon 6029.

Montag, den 19. September, abends 8¼ Uhr:

Lustiger Abend

des populären Vortragsmeisters

SENF-GEORGI

Programm:

Durch
Dick
und
Dünn

EINTRITTSPREISE: 1. Sperrsitz Mk. 8.—,
1. Palett Mk. 6.—. Vorverkauf täglich an
den Theaterkassen Blumenthal und Retten-
mayer, sowie ab 7 Uhr an der Abendkasse.
Sonntag 10—12 Uhr Vorverkauf an der Kasse
im „Wintergarten“.

Freitag, den 23. September, abends 8¼ Uhr:
Zweiter Operetten-Abend

im Kostüm mit Orchester.

werden neu angefertigt und um-
gearbeitet bei garantiert fach-
männischer Verarbeitung und
billigster Berechnung.
Damenhutsalon
Else Eiffert-Engel
Helmundstraße 8, 1.

Annoncen-Expedition
Annahme v. Inserat. f.
alle Zeitungen. G. Gies,
Rheinstr. 27 (Ganyle).

Wiesbadener Nachrichten.

Aus der Landwirtschaftskammer.

In der letzten Vorstandssitzung wurde u. a. ein Arbeitsprogramm des Weinbauausschusses, betr. Maßnahmen des Weinbaus (es sind dazu 10 000 M. bewilligt), gutgeheißen. — Nach Eingang eines in Aussicht gestellten Antrags der landwirtschaftlichen und Wingerorganisationen des Rheingaukreises auf Errichtung einer Winger-Wintererschule sollen mit den zuständigen Finanzträgern die nötigen Verhandlungen im Interesse eines baldigen Zustandekommens der Anstalt eingeleitet werden. — Zu den einzelnen neuen Steuererleichterungen wurden ein schriftlicher Bericht des Bureaus erstattet und erst dann endgültig Stellung genommen werden. — Feldarbeiten wurden vorgeschrieben, die außerordentlich hohen Kosten, welche der Bezirksverband auf Grund des in letzter Sitzung des Kommunalrats gefassten Beschlusses von den Anliegern der Bezirksstraßen erhebt. Das Kammerbureau erhielt Auftrag, die Berechnung sowie die Frage der eventuellen Befreiung der betreffenden Gebühren zu prüfen und eventuell in der Angelegenheit mit dem Landesbauplan in Unterabteilungen zu treten. — Das Kammerbureau wurde beauftragt, die landwirtschaftlichen Vertreter der einzelnen Steuerkreise des Bezirks zu einer Sitzung zusammenzuführen, um Richtlinien für die einheitliche Beurteilung steuerlicher Fragen zu gewinnen. — Die Errichtung eines Seminars für Winderlehrerinnen der landwirtschaftlichen Hauswirtschaftskunde an der landwirtschaftlichen Frauenhochschule in Weibach wurde unter der Voraussetzung genehmigt, daß eine genügende Anzahl von Schülerinnen (mindestens 10) sich meldet, daß die Bewerberinnen sich schriftlich verpflichten, das Seminar zwei Jahre zu besuchen, sowie daß die Kreisverwaltungen sich wenigstens für das erste Jahr bereit erklären, die von ihnen namhaft gemachten Schülerinnen nach Absolvierung des Seminars möglichst, d. h. bevorzugt, als Hauswirtschaftslehrerinnen einzustellen. Die erforderlichen Mittel wurden bewilligt unter der Voraussetzung der Zustimmung der Volksversammlung. — Ein nassauischer Kartoffeltag soll unter der Bedingung, daß der Kammer daraus keine Kosten erwachsen, auch im kommenden Jahr wieder veranstaltet werden. — Im Interesse der Krabbenzucht von den Gemeinden aufzuwandende Mittel werden aus Kammermitteln erstet. — Direktor Baumann, welchem die leitende Stelle an der landwirtschaftlichen Winderhochschule in Langenlonsbach übertragen werden sollte, hat innerhalb der dafür festgesetzten Frist sich nicht einschreiben lassen. Die Stelle wird daher dem Landwirtschaftslehrer Dr. Volle übertragen. — Von dem Anlauf des Hauses Sahnstraße 17 durch die Kammer wird abgesehen. Die zurzeit von der Kammer benutzten Häuser Rheinstr. 90 und 92 sind Eigentum des Vereins nassauischer Land- und Forstwirte und werden jetzt der Kammer zum Kauf angeboten. Beschlossen wurde, dem Verein die für die erste Einrichtung des Hauses Rheinstr. 92 aufgewandten Kosten zu erstatten und im Hinblick auf die von dem Verein in Aussicht genommene Satzungsänderung, wonach bei der Auflösung des Vereins das Vereinsvermögen der Landwirtschaftskammer zufließen soll, die Annahme dieses Verkaufs vorausgesetzt, dauernd die Verwaltung zu übernehmen, dem Verein zur Erledigung der Vereinsangelegenheiten das Personal sowie die Einrichtungen der Kammer unentgeltlich zur Verfügung zu stellen. — Eine vorgelegte Schulordnung für die landwirtschaftlichen Schulen der Kammer wurde gutgeheißen.

— Anton Bigener f. Im Alter von 81 Jahren ist das Älteste Mitglied des nassauischen Vereins für Naturkunde, der Ehrenvorsitzende der botanischen Abteilung, Apotheker Anton Bigener, verstorben. Der Verstorbene war eine in naturwissenschaftlichen, besonders botanischen Kreisen geschätzte und geschätzte Persönlichkeit und u. a. korrespondierendes Mitglied der Sendenbergschen Naturforschenden Gesellschaft in Frankfurt a. M.

— Volkshochschule. Eine feierliche Eröffnung des neuen Lehrgangs der Volkshochschule findet am Sonntag, den 18. September, statt. Die Begründung des neuen Hörsaales wird erst am Mittwoch, den 22. September, gelegentlich des 1. allgemeinen Vortrags- und Diskussionsabends erfolgen. Während der ersten Woche können bekanntlich die einzelnen Arbeitsgemeinschaften nach Belieben und ohne Verbindlichkeit besucht werden, und so wird im Lauf dieser Zeit noch mit manchem Zugang und Wechsel zu rechnen sein. In der zweiten Woche dagegen werden sich die einzelnen Arbeitsgemeinschaften genügend klar herausgebildet haben, um auf der gewonnenen organischen Grundlage die Mitglieder und Freunde der Volkshochschule zu einer umfassen „Volkshochschulgemeinde“ zusammenzuführen. — Die Nachfrage nach der neuesten Nummer der „Volkshochschulblätter“ in den einzelnen Buchhandlungen ist so reg, daß es nicht immer möglich war, stets rechtzeitig für Nachlieferung des Blattes zu sorgen. Bei Fehlen des Blattes wende man sich an das Bureau im Vorraum 2 (Hofplatz), das täglich von 6 bis 8 Uhr geöffnet ist. Interessenten aus dem Westpriel können das Blatt auch bei der Leitung des Volkshochschulbundes (Herrn Maack, Eternstraße 2, 3.) abholen. Auf dem Bureau werden auch Anmerkungen zum „Volkshochschulbund“ entgegengenommen. (Mindestbeitrag 5 M.)

— Der Vorstand der Bezirks-Bauernschaft beschloß gelegentlich seiner letzten Vorstandssitzung, 50 Aktien der neuen Bank für Landwirtschaft in Berlin zu zeichnen, und erklärte die Einrichtung einer Filiale u. a. hier in Wiesbaden für erwünscht. Die Banken sollen jedoch in keiner Weise in Gegensatz zu den Genossenschaften treten. — Bezüglich der Getreidemenge hielt man an dem bisherigen Standpunkt fest, wonach die Umlage von 163 000 Doppelcentnern unerfüllbar sei, und erklärte nochmals, daß man nur die im Einkommen mit den Bauernschaften festgesetzte Umlage von 95 800 Doppelcentnern für aufbringbar halte. Den Kreisbauernschaften wurde empfohlen, umgehend durch einwandfreie Beilegung des Disputes in den einzelnen Ortsbauernschaften brauchbare Unterlagen zu beschaffen, um zu beweisen, daß die Aufbringung der Umlage in der von der Regierung festgesetzten Höhe unmöglich sei. — Aus pädagogischen Gründen soll empfohlen werden, den Unterricht in den Fortbildungsschulen nicht später als 6 Uhr abends beginnen zu lassen. — Die Bauernschaftsvertreter im Kommunalrat sollen nach einem weiteren Beschluß aufgeführt werden, erneut den Antrag auf Befreiung des Beschlusses, betr. die Erhebung einer erhöhten Benutzungsgeld für Bezirksstraßen und Binalwege, zu stellen. — Für das oberste Hilfswerk sind 10 000 M. bewilligt worden. — Zur Weiterführung der Vorarbeiten für die Errichtung einer Landfrankenliste wurde eine Kommission gebildet.

— Beschluß der Interalliierten Rheinlandkommission. Nach einer Veröffentlichung des „Echo du Rhin“ hat die Rheinlandkommission für 3 Monate den „Kladderadatsch“ und die Zeitschrift „Internationale Jugend“ im beiderseitigen Gebiet verboten, ferner gegen die Ernennung des Gerichtshofes Dr. Kootwol in Cleve Einspruch erhoben, weil seine Ernennung eine Gefahr für die Besatzungstruppen darstelle, und innerhalb der Zeit vom 15. Juni bis 15. September 145 Ausweisungen aus dem besetzten Rheinland ausgesprochen, hauptsächlich gegen Deutsche. Schließlich hat die Rheinlandkommission vorbehalten, diejenigen Publikationsorgane endgültig vom besetzten Gebiet auszuschließen, die bereits zweimal verboten worden sind und demnach ihre Haltung beibehalten.

— Die Genossenschaftsbank für Hessen-Rheinland stellt für den Monat Juli ein Mehr an Einzahlungen gegenüber den Auszahlungen von 3 267 434 M. und für den August ein gleiches von 1 096 361 M. fest. Die gesamten Einzahlungen belaufen sich auf 8 573 009 M. bzw. 7 617 652 M.

— Warenverkehrssteuer der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die Verbandsgewaltstellung nimmt nach wie vor den Standpunkt ein, daß, wenn die Mitglieder auf Grund ihrer Bestellung bezu. Anweisung des Vereins die Ware den Waggons entnehmen, und der Vertreter des Vereins, ohne in den Verteilungsorgan aktiv eingegriffen, lediglich die Abgänge kontrolliert, für diesen Umfah die Genossenschaft steuerfrei ist. Die Genossenschaftsleitung bittet die Mitglieder, unter allen Umständen diese Steuerfreiheit gegenüber der Steuerbehörde zu verlangen.

— Invalidenversicherungsgesetz und Angehörige. Um künftigen Zweifeln zu begegnen, ob bei Handlungsgehilfen, Betriebsbeamten, Werkmännern und anderen Angehörigen in ähnlich gehobener Stellung durch das Gesetz vom 23. Juli 1.3. Änderungen hinsichtlich der Versicherungspflicht bestimmt worden seien, wird darauf aufmerksam gemacht, daß die 2000-Mark-Grenze für die Invalidenversicherungspflicht dieser Angehörigen bestehen geblieben ist. Das künftige Versicherungsgesetz, Markstraße 1, erteilt in Fragen der Renten, Unfall- und Invalidenversicherung während der Vormittagsstunden gern Auskunft.

— Beginn der Kartoffelernte. Die Kartoffelernte im Nassau hat diese Woche begonnen. In einzelnen Ortschaften ist man mit dem Ertrag zufrieden, doch sind die Knollen vielfach klein geblieben. Die Zahl derselben an einem Stod entspricht der normaler Jahre.

— Der Verkehr der Postboote von Mainz nach Biebrich wurde eingestellt.

— Der kleine Rheinwasserstand beginnt den größeren Schiffen und besonders den kleineren Schraubenschiffen wieder sehr störend zu werden. Die besonders tiefergehenden Schraubenschiffe haben sich daher gezwungen, bei weiterem Fallen des Wassers ihre Fahrten einzustellen. Man sieht jetzt schon wieder zahlreiche kleine Schlepper ihren Dienst verrichten. Die größeren Schraubenschiffe haben sämtlich das Vorderdeck beladen, um den Tiefgang der Schrauben zu verringern. Leider sind die Aussichten auf ein Steigen recht trübe, man muß sogar bei der jetzigen Wetterlage mit einem weiteren Zurückgehen des Rheinwasserstandes und der Molel rechnen.

— Das Auslandskomitee zur Organisation der Arbeiterhilfe für die Hungernden in Russland unter Leitung von Mühlengarten hat, wie uns mitgeteilt wird, in ganz Deutschland eine Sammelaktion begonnen. Ein Hilfsausdruck in Wiesbaden leitet für Sonntag, den 18. September, und folgende Tage hier in Wiesbaden eine allgemeine öffentliche Sammlung ein, welche behördlich genehmigt ist. Eine Flugdrift, welche dieser örtliche Ausdruck zur Verteilung brachte, gibt über diese Hilfsaktion nähere Auskunft. Ebenso wird am Sonntagabend um 7 Uhr im „Gewerkschaftsraum“ Frau Bertha Sturm (Berlin) über ihre Erlebnisse in dem Hungergebiet in Russland berichten. Das Bureau des Hilfsausdruckes befindet sich Walramstraße 20, W., und können eventuelle Spenden dorthin gegen Quittung abgegeben werden.

— Wiesbadener Haus- und Grundbesitzerverein. In der Mitgliederversammlung des Haus- und Grundbesitzervereins am Donnerstag, die außerordentlich stark besucht war, sprach der zweite Vorsitzende Heinrich Hartmann nach den üblichen Begrüßungsworten über die allgemeine Lage des Wiesbadener Hausbesitzerstandes, die von Tag zu Tag schlechter würde. Eine Entscheidung über den neuen Mietzuschlag sei zwar noch nicht erfolgt, doch könnte angenommen werden, daß die allgemeine Regelung noch vor dem 1. Oktober erfolgen werde. Zukünftig Dr. Jürgens referierte über die Straßenerhaltungskosten und die Straßenerhaltungskosten. Es sei nicht ausgeschlossen, daß die von den Stadtverordneten genehmigte Gebührenordnung noch zu Fall gebracht würde. Die von einem Ausschuss ausgearbeiteten neuen Satzungen fanden mit geringen Änderungen die Zustimmung der Versammlung. Der Jahresbeitrag wurde auf 50 M., das Eintrittsgeld auf 10 M. festgesetzt. Zum Schluss sprach Direktor Cramer über die neuen Grundsteuerzuschläge und empfahl rechtzeitige Einreichung gegen die neuen Schätzungen. An die Ausführungen schloß sich eine lebhafte Aussprache.

— Der Bischof von Limburg gegen die Vergnügungslust. Der Bischof von Limburg Augustinus Kilian wendet sich in einem Schreiben gegen die überhandnehmende Vergnügungslust. Es heißt darin u. a.: Eine wahre Festzeit hat unter Volk ergriffen. Aus den niedrigsten Anlässen feiern man heute Feste. Ich bin weit davon entfernt, dem Volk eine Fei, eine Erholung, eine erlaubte Freude zu mißgönnen. Aber was zu viel ist, ist zu viel. Die Lage der Vergnügungslust, die über das deutsche Volk zurzeit hinwegweht, ist nicht nur den lauer verdienten Lohn, sondern auch wertvolle kulturelle Güter hinweg. Sie rußt den Sinn für Ordnung, Fleiß und Sparsamkeit. Der Bischof bittet dann die katholische Geistlichkeit, der übertriebenen Vergnügungslust entgegenzuarbeiten, eventuell von den Feiern wegzubleiben.

— Die Herstellung von Nebenanschlüssen durch Privatunternehmer. Durch die neue Fernsprechanordnung wird die Berechnung der Teilnehmer, Nebenanschlüsse auf dem Grundstück ihrer Hauptstelle auch durch private Unternehmer herstellen zu lassen, dahin erweitert, daß künftig der Privatunternehmer auch die Herstellung von Nebenstellen auf anderen Grundstücken freigegeben wird. Diese Freigabe ist für die Teilnehmer deshalb vorteilhaft, weil dadurch die technische Gleichförmigkeit in der Gestaltung ihrer Nebenstellenanlagen besser gewahrt werden kann. Auch brauchen künftig für den Verkehr mit dem öffentlichen Netz und für den Hausverkehr keine verschiedenen Apparate mehr aufgestellt zu werden. Diese Vereinfachung liegt im allgemeinen wirtschaftlichen Interesse.

— Zufüge auf Zehnfüßkartent. Auf Druckachsentarten sind im allgemeinen handdrückliche Zufüge nicht zulässig. Das Reichspostministerium hat jedoch neuerdings erklärt, daß derartige Karten gegen eine Gebühr von 10 Pf. nicht beantragt werden, wenn sie auf der linken Hälfte der Vorderseite zu einem Vorbild wie „Betriff unter Angebot vom ...“ den handdrücklichen Zusatz des Tages, also etwa 13. 9. tragen.

— Operettenabend in der „Tribüne“. (Direktor Gustav Jacoby.) An Stelle der Operette, deren künftige Einrichtung für die dieswintliche Saison wohl nicht mehr erwartet werden kann, bietet Gustav Jacoby in seinen zur „Tribüne“ ausgebauten „Vollunterhaltungsabenden“ jetzt einen Operettenabend mit Freudenberg-Operette, Kostümausstattung und Kulissenparade. Der erste Abend brachte mit „Mele Krämer, Alma Saccar, Eril Wirt und Eduard Bach“ ein Quartett, das hinreichend bekannt und geschätzt ist, um ein größeres Publikum für die in Aussicht gestellten Genüsse zu interessieren. Die zahlreichen Zuhörer, die den geräumigen Saal bis auf den letzten Platz füllten, nahmen das Gebotene außerordentlich dankbar auf und ließen die einzelnen Nummern der Vortragsfolge — Soli und Duette aus bekannten Operetten — unter lebhaften Beifallsbezeugungen passieren. Besonders eindrucksvoll geschied wurden die Szenen aus der Benachteiligten Operette „Die Wachen“ (Alma Saccar und Eril Wirt) und das Duett aus dem Spangenberg-Jacobyschen Singpiel „Sah ein Knab' ein Röslein stehn“ (Hofe Krämer und Eduard Bach). Die künstlerischen Leistungen der Beteiligten rechtfertigten die gestellten Erwartungen vollst. Als wirkungsvollen Abschluss des Programms

wurde eine Szene aus der „Scheidungsreise“ (Alma Saccar, Eril Wirt, Eduard Bach) vorgeführt. Warum denn weinen ... — worauf man dann sehr fröhlich „auseinander“ ging.

— Beschlagnahme Juwelen. In der Wohnung eines Kaufmanns in Köln sind Millionenwerte an Schmuckstücken durch das Landespolizeiamt beschlagnahmt worden, die, wie vermutet wird, an verschiedenen Plätzen, möglicherweise auch hier in Wiesbaden, zusammengehoben oder getraubt worden sind. Es handelt sich dabei um Uhren im Einzelwert von bis zu 40 000 M., Kolliers, Anhänger, Ketten, Medaillons im Wert von bis zu 130 000 M., Armbänder, Ringe und Ohrhänge im Wert bis 35 000 M., Broschen im Wert von bis zu 25 000 M., ein Diadem im Wert von 200 000 M., ein Stiefel Gold im Wert von 120 000 M. Die Schmuckstücke befinden sich zurzeit in der Stadtkammer einer Kölner Bank. Näheres beim Kriminalkommissariat 2a beim Polizeipräsidium in Köln.

— Der Überfall am Kaiser-Friedrich-Ring. Die wegen des Straßenraubs im Kaiser-Friedrich-Ring während der Nacht zum Freitag dieser Woche festgenommenen beiden Personen sind wieder auf freien Fuß gesetzt worden, da sie bei der Märe nicht beteiligt waren.

— Fahrabstich. Gestohlen wurde aus einem Hause am Biomard-Ring ein Fahrrad, Marke Redarum, mit schwarzem Rahmenbau, Torpedofreilauf, hochgehobener Lenkstange, hinterer Panzel neu. Der Diebstahl bezüglich des Verbleibs werden auf Zimmer 19 im Polizeidirektionsgebäude erbeten.

— Personal-Nachrichten. Der Staatsanwalt August Jäger aus Frankfurt a. M. wurde dem hiesigen Landgericht als Hilfsrichter überwiesen.

— Weltkämpfe und Weltuntergang. Über dieses Thema hat der Wandervortrager des Rheinlandes Herr August Kahl, Hamburg, am nächsten Donnerstag in der Kassa am Hofplatz einen öffentlichen Vortrag gehalten. Die Veranstaltung geht von den hiesigen Ortsgruppen der Freidenker und Monisten aus.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

• Staatstheater. Sonntag, den 18. September, bei aufgeh. W.: „Pörsel“. Anf. 4½ Uhr. Montag den 19. W. D.: „Pörsel“. Anf. 7 Uhr. Dienstag, den 20., bei aufgeh. W.: „Carmen“. Anf. 6½ Uhr. Mittwoch, den 21., W. D.: „Pörsel“. Anf. 7 Uhr. Donnerstag, den 22., W. D.: „Die Waise“. Anf. 6 Uhr. Freitag, den 23., bei aufgeh. W.: „Sondervorstellung: „Kobas und Liebe“. Anf. 6½ Uhr. Samstag, den 24., W. D., in neuer Inszenierung: Die Entführung aus dem Serail“. Anf. 7 Uhr. Sonntag, den 25., bei aufgeh. W.: „Oberon“. Anf. 6 Uhr. Montag, den 26., W. D.: „La Traviata“. Anf. 7 Uhr.

• Mäxster Stadttheater. Montag, den 19. September: „Ein Sommer nachts“. Dienstag, den 20.: „Ein Sommer nachts“. Mittwoch, den 21.: „Ein Sommer nachts“. Donnerstag, den 22.: „La Traviata“. Freitag, den 23.: „Der Gont“. Samstag, den 24.: „Die Hühner“. Sonntag, den 25., nachm. 3 Uhr: „Komete Guter“. Abends 6 Uhr: „Stegfried“.

• Kurbau. Zur Ehrung der hiesigen Tagung des Vereins der deutschen Heilfürsorge veranstaltet die Kurbauverwaltung am Dienstag kommenden Woche abends 8 Uhr, im großen Saal des Kurhauses ein Festkonzert unter Leitung des Musikdirektors Herrn Carl Schürch. Als Solisten werden Herr Christian Streib vom hiesigen Staatstheater und bei erste Konzertmeister des Kurorchesters Herr Rudolf Bergmann mitwirken. — Der nächste Tanz- und Zechabend findet am Montag, den 19. September, statt. Der Kurverwaltung ist es gelungen, das von seinem langjährigen Gespieler her noch bekannte Darmstädter Ballett für einen Tanzabend am Mittwoch, den 21. September, zu gewinnen.

• Die Bücherkiste am Museum (Herrn Kämpf, Dr. Walter Hebert) veranstaltet 6 literarische Abende, die den Zweck haben, ausserlesene literarische Kostbarkeiten einem kleinen Kreis von Bücherfreunden zugänglich zu machen. Ihrem inneren Wesen und ihrer Art nach ist die Literatur, die die Abende bestimmt, Kammermusik im besten Sinne und ihre Wirkung nur in kleinem Raum, bei unmittelbarer Verbindung zwischen Vortragendem und Zuhörer. Die Sonderveranstaltungen beginnen Sonntag, den 18. September, mit einer Ausstellung des Verlags Eugen Tiedrichs, Jena, der in diesen Tagen das Wälsche Begehen seines Hauses feiert. Der Zutritt ist unentgeltlich und frei.

— Wiesbadener Künstler auswärts. Max Schneider, ein Schüler von Prof. Mannhardt, bisher am Albert-Schumann-Theater in Frankfurt, wurde als Kapellmeister für das Stadttheater in Kaiserslautern verpflichtet.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der Wasserweg Weier-Main.

Spd. Frankfurt a. M., 16. Sept. Auf Einladung der Landesdirektionen Kassel und Wiesbaden sowie der Provinzdirektion Gießen sprach heute mittig vor zahlreichen Gästen, die sich in der Hauptkassette aus Vertretern der Kreise der Provinz Hessen-Rheinland und Oberhessen zusammenfanden, Geheimrat Symphie (Berlin) über den Wasserweg Weier-Main. An der Hand eines reichen Kartenmaterials legte der Redner, der als einer der berühmtesten Bauingenieure angesehen werden darf, in erschöpfender Weise die Bedeutung einer Wasserstraßenverbindung zwischen Süddeutschland und den norddeutschen Hafenstädten dar. Für die die geplante Wasserstraßenverbindung zwischen Weier und Main kommen folgende drei Linien in Frage: Bamberg-Regensburg-Weier, Main-Rhein-Weier und Main-Bahn-Weier. Während man 1897 für die Linie Main-Bahn noch höchst als Ausgangspunkt wählte, hat man sich jetzt auf Wunsch der Stadt Frankfurt für eine Einmündungsstelle in den Main entschieden, die oberhalb Frankfurts liegt, um wegen der Befestigung des unteren Rheingebiets allen Unannehmlichkeiten zu entgehen. Welche der drei Linien die beste ist, darüber sprach sich der Redner nicht aus. Jede habe ihre Vorzüge. Im allgemeinen batte man aber den Eindruck, daß die Strecke Main-Bahn über Gießen und Marburg nach der Fulda die meisten Vorteile habe. In der Hauptkassette dürfte es sich darum handeln, einen Weg zu schaffen, der eine rasche Verbindung mit den Nordseehäfen unter Umgehung von Rotterdam ermöglicht. Die Befestigung, daß Wassermangel die Schifffahrt auf diesen hiesigen Wasserstraßen behindern könne, sei hinlänglich, weil die Ederthalverre reichliche Wassermengen zur Abgabe an die Kanäle zur Verfügung hat. Die Wasserstraßenverbindung ist jetzt, da der Verfall der Vertrag eine Verbilligung der Eisenbahntarife nicht mehr zuläßt, eine nationale Notwendigkeit. Ihre Kosten müssen vom Reich aufgebracht werden. Die Ausführung sei technisch durchaus möglich.

Verkehrscomandos der Frankfurter Polizei.

in Frankfurt a. M., 16. Sept. Vom 16. September ab tritt ein neuorganisiertes Verkehrscomando in Tätigkeit, das die Aufgabe hat, den Verkehr an den Hauptverkehrsstellen zu regeln. Den Vorarbeiten dieser Beamten, die am linken Oberram einen schwarzen Aufstreifen mit weißer Aufschrift „Verkehrscomando“ tragen, ist im Interesse eines leicht abzuwechselnden Verkehrs unbedingt Folge zu leisten. Diese Beamten des Verkehrscomandos haben zu polizeilichen Feststellungen und Auskünften nicht zur Verfügung. Hierzu sind in der Nähe der Verkehrsbeamten Standposten der Schutzpolizei vorhanden.

— Kambach, 16. Sept. Die diesjährige Kambacher Rasttag, welche wurde infolge Einquartierung um 3 Tage verschoben und findet am 18. d. M. statt. — Am Sonntag den 18., abends 12 Uhr, gelangt im Saale „Zum Taunus“ sowie „Zur Weltstadt“ der Kambacher Rasttag. — Am dem am Sonntag, den 18. September, in Wallau hiesigen Sängertag wird sich auch der Kambacher Rasttag, Kambach, beteiligen.

• Kordenshüt, 16. Sept. Der Kordenshüt 12. Jänner beendet. Da die Gemeinde mit den besten Weizenboden in hiesiger Gegend hat, so war auch diesmal das Erntergebnis gut. Im Durchschnitt wurden 17 Zentner auf dem Morgen geerntet, die Höchstmenge wurde im Jahre 1907 mit 22 Zentner Weizen pro Morgen erreicht. — A. Dellenheim, 16. Sept. Hauptlehrer Müller von hier, der am 1. Oktober in den wohlbedienten Ruhestand tritt, wird seinen Lebensabend in Kordenshüt verbringen.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Montag, den 19. September,
vormittags 9 1/2 Uhr beginnend, versteigere ich zufolge
Auftrags wegen Wegzugs im Hause

6 Weggstraße 6, dahier

nachfolgend verzeichnetes gut erhalt. Mobiliar öffentlich
freiwillig meistbietend gegen gleich bare Zahlung, als:

- 1 gut erhalt. Eich-Schlafzimmer, bestehend aus:
2 Betten m. Matr., Plüm. u. Kissen, 1 St. Spiegel-
schrank, 1 Waschkommode m. Spiegel u. Marmor,
2 Nachttische u. 1 Handtuchhalter;
- 1 Wohnzimmer, best. aus: 1 Sofa m. Umbau,
2 Sessel, 1 runden Tisch, 1 Damen-Schreibtisch m.
Sessel und 1 Vertiko;
- 1 kompl. Küche, best. aus: 2 vorgebauten Schränken,
1 Tisch und 2 Stühlen;
- ferner kommt zum Ausgebot: 1 Chaiselongue m. Leder,
1 Bücherregal, 1 Regulator, 1 Schneider-Nähmaschine
(Marke Darlopp), 1 Nachttisch, 1 großer Tisch, sechs
fenster Vorhänge, diverse versch. Wein- u. Biergläser,
Beleuchtungskörper u. Bilder, 1 Tischmangel, 1 Füll-
ofen m. Rohr, 1 Kohlenfächer u. 1 Sterilisierapparat.

Befichtigung am Sonntag, 18. cr., nachm. 3—5 Uhr.
Wiesbadener **Willy Wint**
Auktionator u. Taxator (handelsgerichtl. eingetragen)
Luisenstraße 43 Wiesbaden Telefon 5207.

Mobiliar-Versteigerung

Morgen Montag, 19. Sept.,
vormittags 9 1/2 Uhr anfangend,
(durchgehend bis 3 Uhr ohne Pause)
versteigere ich in meinem Auktionslokale

43 Friedrichstr. 43

im Auftrag der Erben die zum Nachlasse des ver-
storbenen Herrn Major Pöhlens gehörenden gut er-
haltenen Mobilien usw. als:

- 1 Eichen-Herrenzimmer:
Bücherregal, Schreibtisch mit Sessel, Ausgustisch,
4 Lederstühle, Vertiko, Divan mit Umbau, zwei
Sessel, pass. Portieren, 1 hohe Standuhr;
- 1 massiv Rußb.-Schlafzimmer:
1 Bett mit Rohbaummatratze, St. Spiegelschrank,
Waschkommode u. Nachttisch mit Marmor;

Einzelmöbel:
Zürig. Kleiderschrank, Konsolschränke, Tische, sechs
schöne Stühle, runder Kirchbaumtisch mit neun
Stühlen, Betten, Matratzen u. Federbetten, Leder-
sessel, Brandliste, schöne Küster, Delgemälde und
sonstige Bilder, Spiegel, Portieren, gr. Perser- u.
Emma-Tessie, Linoleumläufer, Reliefs, Kon-
versationslexikon, Bücher, guter Kassetenschrank,
Email-Badewanne mit Bailliant-Gasofen, 1 Gas-
beheizofen, Küchenmöbel, hölz. Abteilungsband,
Flaschengestell, gr. Partie Glas, Porzellan, schöne
Aufstell. u. Dekorationsgegenst., Küchengeräte etc.;

ferner aus weiterem Privatbesitz:
1 moderne eleg. Eichen-Speise-
zimmer-Einrichtung:
Büfett, Serviertisch, 2 Silberkränze, Ausgustisch,
12 Lederstühle, 1 hohe Standuhr, 1 aparter Küster.
1 Schreibmaschine mit sichtbarer Schrift, 2 englische
bunte Kupferstiche, 1 Brillantkoffer

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung 2 Stunden vor Beginn.

Georg Glücklich,
Taxator und beeidigter Auktionator.
Versteigerungslokal: Friedrichstraße 43.
Büro: Friedrichstraße 10. — Telefon 3832.

Naturweinversteigerung.
Die Unterzeichneten bringen am Dienstag,
den 27. Sept. ds. Js., nachm. 1 Uhr, in der
Burg Cray in Eltville

22/2 Etüd 1919er und 30/2 Etüd 1920 er
naturreine Rheingauer Weißweine

aus den besten und besten Lagen von Eltville und
Naumburg zur Versteigerung.

Allgemeiner Probetag am Montag, den 26. Sept.
in der Burg Cray in Eltville. F15

„Weingut Rausch“ Pater Eifler
Anton Rausch, G. u. H. H., Eltville. Weingutbesitzer, Eltville.

Schuh-Reparatur
Mauergasse 12.
Schuhbesohlen für Damen 24.— M.
für Herren 30.— M.
Gummibesohlen für Damen 14.— M.
für Herren 18.— M.
Gutes Leder, saubere Arbeit, ein Tag Lieferzeit.



AMSTERDAM

PASSAGIER-, POST- UND FRACHTDIENST NACH

SÜD-AMERIKA

RIO DE JANEIRO - SANTOS - MONTEVIDEO
BUENOS AIRES

CUBA, MEXICO, NEW ORLEANS

HAVANA - VERA CRUZ

FRACHTDAMPFER NACH OBERGENANNTE HÄFEN.

PERNAMBUCO UND BAHIA

REGELMÄSSIGER FRACHTDIENST NACH

NEW-YORK

Alle Auskünfte über Passage und Fracht durch
Reisebureau Bern & Schöffens,
Wiesbaden, Kaiser-Friedrich-Platz 3
u. d. in den meist. Großstädten befinl. Vertretungen.

Die Tapeete

Ist die vornehmste und billigste Wandbekleidung.
Meine Neueinkäufe für Herbst und Frühjahr habe
ich großzügig gelöst und sind zur eleganten
Raumaussstattung hochinteressant und sehenswert.
Leitgedanke: Qualitätsware — Zeitgemäße Stilarten.
Unverbindliche Vorlage bereitwilligst.

Hermann Stenzel
Großhandel Tapeten Einzelhandel
Schulgasse 6. — Telefon 6591. 904

*Wer wenig Kohlen will verstoehen
Muss mit Persil die Wäsche kochen!*



Kohlensparend, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Billiges Wa-
schen, da kein weiterer Zusatz von Seife, Seifenpulver usw. erforderlich.

PERSIL

Ist das beste selbsttätige Waschmittel! Überall erhältlich nur in
Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: **HENKEL & CIE., DÜSSELDORF**
Vertreter: **Th. Schultz, Kirchgasse 48.**

Louis Hillebrand

15 Luisenstraße 15 Wiesbaden Fernspr. 1041 u. 1049

Speditionen aller Art.

An- und Abfuhr von Waggons. Täglicher Eilfuhrdienst Wies-
baden-Bleibach-Main und zurück. Anschluss in Mainz an den
Lastautoverkehr nach und von Frankfurt a. M.

Nervenschwäche! **Trilecit**-Tabletten gebraucht
man mit bestem Erfolg
gegen Nervenschwäche, Ermüdung und
Angstgefühl. Preis 18 u. 30 Mk. Alleinverk.:
Schützenhof-Apothek, Langgasse 11.



Im Laden verlange man diese
einzige ges. gesch. Marke.
Diese garantiert sicher.
echte Natursäure
aus Braunkohl gegoren.
All. Fabr.:
Marlin Prinz
Schierstein.

Mobiliar-Versteigerung

Wegen Auflösung des Haushaltes und Wegzugs
versteigere ich zufolge Auftrags u. a. m.

Mittwoch, 21. September,
vormittags 9 1/2 Uhr, durchgehend ohne Pause, in
meinem Versteigerungslokale

22 Wellrichstraße 22

nachverzeichnete gebrauchte gut erhaltene Mobiliar-
gegenstände, als:

- Rußb.-Herrenschreibtisch, Rußb.-Vertiko, Eichen-
Küchenschrank, Rußb.-Sofatisch, runde, ovale
und viereckige Tische, Kipp- u. Bauernstühle,
Serviertische, Kassetenschrank, Bücherregal,
Rußb.-Bücherregal mit Vertiko (Jahrgang 1885),
Schreibtisch, eleganter Venetianer-Spiegel, bis
andere Spiegel, Waschkommode mit u. ohne
Marmor u. Spiegel, Nachttische, Kommoden,
Konsolen, Stühle aller Art, Korblein, Kleider-
schänke, Hausapothek, Rußb. u. andere Betten,
Federbetten u. Kissen, 2 eil Kinderbetten in weiß,
eine Matratze, 1 u. 2 St. Kleiderstühle, 2 St.
Kleiderschrank in weiß, 2 Blüchergarnituren, Sofa,
2 Sessel, Sofa, 6 Stühle, Chaiselongues, einz.
Polsterstuhl, Stuhl mit Haut (Diana), Kipp-
Dekorations- und Aufstellgegenstände.

Delgemälde

- von Boland, Malmang, Gampse usw. bis
andere Bilder, Teppiche, 2x3 Läufer, Tisch- und
Chaiselongues, Portieren, Herrenkleider,
Stiefel, Vorhänge, Küster, kompl. Mädchenzim-
mer, Kleiderschrank, Kleiderstühle und Stühle,
H. Gasherd, Wasch mit Gewichten, eil. Kleider-
schrank, Kleiderschrank, Gardinenbänder, Bügel-
brett, medizinische Flaschen, sehr gute Hobelbank
mit Werkzeugen, Glas, Porzellan, Küben- und
Kochgeschirr, 2 Küchenuhren, 8 Weinflaschen, eine
Bettstille usw.

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.
Befichtigung Dienstag während den Geschäfts-
stunden.

Georg Jäger
Auktionator und Taxator.
22 Wellrichstr. 22. — Telefon 2448. — Gegr. 1897.

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Im Auftrage der eingetragenen Eigentümer
begw. deren Erben versteigere ich am

Freitag, den 23. Sept. 1921,
vormittags 11 Uhr,

auf meinem Amtszimmer, Nikolasstraße 20,
folgende Grundstücke:

1. Grundbuch von Wiesbaden, Innenbezirk,
Band 156, Blatt Nr. 2346:
Kartenblatt 41, Parzelle Nr. 76, Ader,
Unter Pflasterbrück, 2. Gewann, Flächen-
inhalt: 75 ar 31 qm.
2. Grundbuch von Wiesbaden, Außenbezirk,
Band 7, Blatt Nr. 139:
Kartenblatt 45, Parzelle Nr. 5, Ader, auf
dem Berg, 1. Gewann, Flächeninhalt:
22 ar 63 qm.
Kartenblatt 43, Parzelle Nr. 88, Ader,
Ober Tiefenthal, 1. Gewann, Flächen-
inhalt: 24 ar 51 qm.
3. Grundbuch von Wiesbaden, Außenbezirk,
Band 49, Blatt Nr. 966:
Kartenblatt 15, Parzelle Nr. 36, Wiesen,
Unter der Wellrichmühle, Flächeninhalt:
18 ar 0,2 qm.
Kartenblatt 44, Parzelle Nr. 30, Ader,
Ginterm Ochsenstall, 5. Gewann, Flächen-
inhalt: 22 ar 32 qm.
Kartenblatt 46, Parzelle Nr. 79, Ader,
Ober Gerkengewann, 1. Gewann, Flächen-
inhalt: 17 ar 68 qm.

Die Versteigerungsbedingungen liegen auf
meinem Amtszimmer zur Einsicht off:n. F264

Wiesbaden, den 13. September 1921.
Beder, Notar.

Versteigerung
im Pfandhaus zu Mainz
Montag, 26.,
und Dienstag, 27. Sept., nachm 3 Uhr
(Pfandheime Nr. H 1—10080). F226

**Maler-, Tüncher- und An-
streicherarbeiten**
werden bei billigster Berechnung prompt und reell
ausgeführt. Off. unter G. 120 an den Tagbl.-Büro.

Gummifohlen Größe von 1 MZ an zu haben,
Kauf, Wellrichstraße 15, Tel. 4806.



Kein Laden! Denken Sie an ein gut sitz. Korsett, bevor Sie Ihr neues Herbst- oder Winterkostüm anfertigen lassen. Die neuesten Modelle für die kommende Saison sind in allen Preislagen und Weiten am Lager sowie Büstenhalter, Unterhosen und Kinderleibchen. Spez.: Maßarbeit. In Referenzen. Beste u. billigste Einkaufsgelegenheit, da kein Laden.

Korsett-Haus Michel
Bleichstrasse 21, I. Etage.



Billiges Holzangebot!

Liefern- und Tannen-Holz
offenfertig, grob gespalten, Str. **15.**
Eichen-Holz, offenfertig,
grob gespalten Str. **17.**
Eichen u. Buchen (gemischt) Str. **17.50**
Rein Buchen-Scheitholz . Str. **18.**
Anslundeholz, feingespaltene Str. **20.**
Heizungsholz in jeder gewünschten Länge
Garantie für richtiges Gewicht!
Holz- u. Kohlenhandlung **Adolf Nemnich**
Hermannstrasse 21. — Telefon 1578.

Von der Reise zurück
Dr. Baer
Facharzt für Urologie
Bierstädter Straße 4.

Wick-
Höcher

Schillerplatz 2
Haus- u. Küchengeräte

Besonders preiswert
Weißbad-Küchen-
möbel
mit allem Zubehör.

Kupferkessel
Kesselöfen
komplett
Kochherde
und Öfen
in großer Auswahl
Frorath
Kirchgasse 24.

Günstige Kapitalsanlage. Speisezimmer

(Künstler-Entwurf)
Büfett (3 m lq.), mit sehr reichen wichtigen Bildhauer-
arbeiten, im Auftrage einer ersten Stuttgarter Möbel-
fabrik zu Gelegenheitspreis gibt ab u. zu beichtigen bei
B. Ostermann,
Alarntaler Straße 4, direkt h. Ringkirche.
Telephon 2188.

Mod. **Umpressen** gelag.
Damen- u. Herren-Hüte.
Reinigen. " " Färben.
Ca. 30 **Probier-Modelle** zur
neueste Verfügung.
Größter Spezial-Betrieb am Platze.
Umpreß-Anstalt Wiesbaden
Jnh. Alex Mühlberg.
4 Wellritzstraße 4
Nur 1. Stock! Kein Baden!

Gasgefüllte Lampen
Flack, jetzt: Luisenstr. 25, gegenüber
dem Realgymnasium. — Telefon 717

Mäntel, Jackentostüme
eleg. Kleider u. Blusen werden effiz. angefertigt.
Dabei werden die Stoffe zugeschnitten u. angeprobt,
sodass jede Dame ihre Garderobe selbst arbeiten kann.
Zivile Preise. — In Referenzen.
H. Dörs-Müller, Dohheimer Str. 106, 2.

la Buchen-Bügel-Holz Kohlen
garantiert rauch- u. geruchlos,
à Ztr. 95 Mk., auch kiloweise abzugeben
Adolf Nemnich, Holz- u. Kohlenhandlg.
Telephon 1578. Hermannstr. 21.

Tauringe
Dukatengold 900 gestempelt
18 kar. Gold 750 "
14 kar. Gold 585 "
8 kar. Gold 333 gestempelt v. 40.— an
Enorme Auswahl stets am Lager.
Bok 70 Kirchgasse 70
gegenüb. Mauritiuspl. Wiesbaden.
Tel. 6138. 863

Taurusgarage G. m. b. H.
Adolfstr. 12
Telephon 2640 und 88
General-Vertretung der
Stoewer-Automobile
Luxus-Kraftwagen für Stadt- u. Fernfahrten
Neue u. gebrauchte Personenwagen am Lager
Garage zum Einstellen von Kraftwagen
Tag und Nacht geöffnet
Reparaturwerkstätte für alle Marken unter
eigener, fachmännischer Leitung
Größeres Lager
von Ersatzteilen und Betriebsstoffen.
Grammophon Reparaturen, Platten, alle Schläger.
Aussch. Bleichstraße 15. — Tel. 4806.

Die Verlobung unserer Tochter Ella mit
Herrn Maximé Cledière beehren wir uns an-
zuzeigen.

August Hofmann u. Frau,
Klara, geb. Stark.

Meine Verlobung mit Frä. Ella Hofmann
zeige ich ergebenst an.

Maximé Cledière.

WIESBADEN September 1921 PARIS.

Von der Reise zurück.

Dr. Fendt

Hautarzt

20 Friedrichstrasse 20.
9-12 1/2, 3-4.

+ Magerkeit. +

Schöne volle Körperform
durch un. orient. Kraft-
pillen, auch für Reforga-
leiten und Schwache.
preisgekrönt, gold. Med.
u. Ehrendiplom in 6-8
Runden bis 30 Pfund Ge-
wichtszun. par. unbed. d.
Fertig emp. itrena reell.
Viele Dankst. Dr. Dole
100 St. 8 Mt. Postan-
weis. oder Nachn. Fabrik
D. Franz Steiner u. Co.
S. m. S. Berlin 38. 30/79
Bin wieder täglich
zu berechnen, Frau Wahl.
Blücherstraße 38. Part. r.

Gegr. 1865. Tel. 265.

Beerdigungs-

Anstalten

Friede u. Pietät

Firma

Adolf Limbarth

Ellenbogenstraße 8.

Gr. Lager in all. Arten

Holz- und

Metall-Särgen

zu reellen Preisen.

Eigene Leichen-Wagen

und Kranwagen.

Lieferant des Vereins

für Feuerbestattung

Lieferant d. Beamten-

Vereins.

Statt Karten!

Aenne Seewald
Alex Haber

Verlobte.

Michelsberg 20. Röderstraße 20.
Wiesbaden, im September 1921.

Betty Reifenberger
Franz Schank

Verlobte.

September 1921.

Max Strauß
Franziska Strauß

geb. Sandel

Vermählte.

Frankfurt a. M. Wiesbaden
18. September 1921.

Statt Karten!

Otto Wagner

Lina Wagner

geb. Mannweiler

Vermählte.

Cöln-Lindenthal, den 17. September 1921.
Gleulerstraße 47, 1.

Hugo Free
Friedl Free, geb. Stoepel

Vermählte.

Wiesbaden, den 17. September 1921.

Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß
meine liebe Frau, unsere herzlichste Mutter, Schwieger- und Groß-
mutter, Schwägerin und Tante

Frau Marie Junf

geb. Rod

am Donnerstag, den 15. September, abends 10 1/2 Uhr, im Alter von
63 Jahren nach längerem schwerem mit größter Geduld getragenen
Leiden sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Junf

nebst Kindern und Verwandten.

Wiesbaden, den 16. September 1921.

Die Beerdigung findet am Montag, den 19. September 1921,
nachmittags 5 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Statt Karten.

Freitag nachmittag 4 Uhr wurde mein lieber Mann, unser guter,
treusorgender Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Adolf Alexi, Kaufmann

nach einem arbeitsreichen Leben von seinem schweren, qualvollen,
mit großer Geduld ertragenem Leiden, wohlverstanden mit den heil.
Sterbesakramenten, durch einen sanften Tod erlöst.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Magdalene Alexi, Wwe., geb. Konz

Adolf Alexi

Margarethe Damm, geb. Alexi

Frau Charlotte Alexi, geb. Butzbach

und 7 Enkel.

Wiesbaden (Dambachtal 5), den 16. September 1921.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 20. September 1921,
nachmittags 2 1/2 Uhr von der Trauerhalle des Südfriedhofes aus
statt. — Das Seelenamt wird Dienstag vormittag 9 Uhr in der
Maria-Hilf-Kirche gehalten.

915